

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

76

Wien, am 1. April 1937.

15 Jahre Wiener Jugendhilfswerk.

Das soeben von Obermagistratsrat Dr. Breunlich vorgelegte Jahrbuch 1936 des Wiener Jugendhilfswerkes gibt ein bewegtes Bild über die Entwicklung der Wiener Erholungsfürsorge, die vor 15 Jahren aus dem Kaiser Karl Wohlfahrtswerk hervorgegangen ist. Wenn es trotz grosser Schwierigkeiten gelungen ist, in den vergangenen 15 Jahren 385.614 Kindern mit 11.710.111 Verpflegstagen und einem Kostenaufwand von rund 40 Millionen Schilling einen Landaufenthalt zu gewähren, so kann daraus auf die bedeutenden Kräfte geschlossen werden, die im Wiener Jugendhilfswerk vereinigt sind. Darin zeigt sich aber auch der grosse Wert der Zusammenarbeit der öffentlichen mit der privaten Fürsorge. Das Kuratorium des Wiener Jugendhilfswerkes unter Obersenatsrat Dr. Maly und der Arbeitsausschuss, an dessen Spitze Frau Rat der Stadt Wien Dr. Motzko steht, bestehen durchwegs aus Praktikern, an denen die Geschäftsführung des Wiener Jugendhilfswerkes eine wertvolle Stütze hat.

Den Berichten über die Leistungen der verschiedenen Organisationen ist zu entnehmen, dass das Jugendamt der Stadt Wien im Vorjahre 60.801 Kinder auf städtische Kosten in Heimen des Wiener Jugendhilfswerkes untergebracht hat. Von der mustergültigen Führung der Betriebe hatten sich Bürgermeister Richard Schmitz und Frau sowie der Leiter des Wiener Wohlfahrtsamtes Obersenatsrat Dr. Maly persönlich überzeugt. Durch das Karitasinstitut haben 5.995 Kinder einen Landaufenthalt erhalten. Die "Frohe Kindheit" hat 4.000 Kinder aus Wien und Niederösterreich in eigenen Heimen und Tageserholungsstätten betreut. Von den Organisationen des Allgemeinen Verbandes für freiwillige Jugendfürsorge nimmt die Lehrlingsfürsorgeaktion beim Bundesministerium für soziale Verwaltung die erste Stelle ein. Dank ihrer Hilfe haben im Vorjahre 8.769 Lehrlinge und Lehrlingmädchen ihren Urlaub in den Heimen der Aktion verbracht. Dem Wiener Jugendhilfswerk sind insgesamt mehr als 120 Organisationen angeschlossen, die im letzten Sommer mehr als 300 Heime und 32 Tageserholungsstätten betrieben haben.

Erfreulicherweise gibt es auf dem Gebiete des Jugendwanderns wieder Fortschritte. So hat das Wiener Jugendhilfswerk eine heimatkundlich und kunsthistorisch bedeutsame Wanderlinie mit Jugendherbergen ausgebaut. Diese Wanderlinie führt vom Stift Melk nach Pöggstall bis Stift Zwettl, Weitra, Freistadt, Leonfelden, Aigen-Schlögl (Stift) mit einer Abzweigung über Käfermarkt (weltberühmter Altar) nach Prägarten. Durch die kürzlich erfolgte Gründung des österreichischen Jugendherbergverbandes besteht die Hoffnung, dass Oesterreich nunmehr auch auf dem Gebiete des Jugendwanderns der Jugendbewegung eine wertvolle Betätigung ermöglicht.

Die Kosten der Aktionen des Wiener Jugendhilfswerkes werden zu einem Drittel aus öffentlichen Mitteln der Stadt Wien, ^{von} den Krankenkassen, der Sammlung "Kinderrettungswoche" und der Lotterie des Wiener Jugendhilfswerkes ^{getragen}, während die anderen zwei Drittel von den Eltern und den privaten Organisationen gedeckt werden. In einem Teil der Heime waren auch Kinder, deren Verpflegskosten das Kinderferienwerk der Vaterländischen Front bezahlt hat.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Ziehung der Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie.

Das Wiener Jugendhilfswerk veranstaltet heuer seine elfte Lotterie. Der Reingewinn der Lotterie wird zur Schaffung von Freiplätzen in Ferienheimen für bedürftige, gesundheitlich geschädigte Wiener Kinder verwendet. Durch das Wiener Jugendhilfswerk und die ihm angeschlossenen Organisationen werden jedes Jahr viele Tausende von Kindern in Ferienheimen untergebracht. Der Käufer von Losen hat nicht nur Gelegenheit, den Haupttreffer im Betrage von 10.000 Schilling oder einen der 2.818 weiteren Treffer zu gewinnen, sondern er verhilft auch armen Kindern zu einem Ferionaufenthalt. Die Ziehung findet bereits übermorgen, Samstag, statt.

Ehrengrab für Auguste Wildbrandt-Baudius.

Auf Anordnung des Bürgermeisters hat die Stadt Wien der verstorbenen Hofschauspielerin Auguste Wildbrandt-Baudius ein Ehrengrab im Zentralfriedhof gewidmet.

Bürgermeister Richard Schmitz hat an den Sohn der Künstlerin, Univ. Prof. Dr. Robert Wildbrandt, eine Belleidsdepesche gerichtet, in der es heisst: "Anlässlich des Hinscheidens Ihres hochgeschätzten Frau Mutter bitte ich den Ausdruck des herzlichsten Beileides der Stadt Wien entgegenzunehmen und auch meiner persönlichen innigen Anteilnahme versichert zu sein. Jeder von uns, der Auguste Wildbrandt-Baudius im Burgtheater erleben durfte, wird sie und ihre Kunst nie vergessen. Auch die Erinnerung an die stete Hilfsbereitschaft dieser edlen Frau wird in den Herzen der Wiener fortleben."

An der Bahre der Toten wird ein Kranz mit weiss-roten Schleifen niedergelegt werden, die die Inschrift tragen: Der grossen Künstlerin - die Stadt Wien.

Ueberreichung der Grossen Goldenen Salvator-Medaille an Prinzessin Liechtenstein.

Bürgermeister Richard Schmitz überreichte heute im Rathaus der Prinzessin Fanny von und zu Liechtenstein die ihr von der Wiener Bürgerschaft anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres in Anerkennung ihres mehr als 42jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete der privaten Fürsorge verliehene Grosse Goldene Salvator-Medaille. In einer herzlichen Ansprache würdigte der Bürgermeister die grossen Verdienste der Ausgezeichneten, die seit 1894 als Obervorsteherin-Stellvertreterin und seit 1920 als Obervorsteherin den Frauen-Wohltätigkeitsverein in Wien leitet. Im Namen der Prinzessin dankte deren Bruder Johannes Prinz von und zu Liechtenstein für die ausserordentliche Ehrung seiner Schwester und des von ihr geführten Wohltätigkeitsvereines. Zu dem Festakt waren unter anderem erschienen Kardinal Innitzer, die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmaseder, Frau Josefine Schmitz, die Obersenatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Prälat Wagner, Prior Pater Maurus, Kanonikus Rössler, nahezu alle in Wien weilenden Mitglieder der Familie Liechtenstein, in Vertretung des Karitas-Institutes Direktor Hochw. Steiner, Altgemeinderat Reg. Rat Paulitschke, Altbezirksvorsteher Wieninger und sämtliche Leitungsmitglieder des Frauen-Wohltätigkeitsvereines.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

77

Wien, am 2. April 1937.

Ehrung verdienter Feuerwehrmänner.

Bürgermeister Richard Schmitz hat einer Reihe von Mitgliedern der Wiener städtischen Berufsfeuerwehr und von Wiener freiwilligen Wehren und Rettungsabteilungen in Anerkennung ihrer vieljährigen eifrigen und erspriesslichen Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens die hiefür vorgesehene Ehrenmedaille verliehen. Die Ehrenmedaille für 40jährige Betätigung erhielten Hauptmann Max Dürnberger, Requisitenmeister Georg Werkol, Requisitenmeister Heinrich Lieberth, Sanitätsleiter Ludwig Ziegler/^{Bez. Vorst.} Hauptmann Josef Cudlin, Hauptmann-Stellvertreter Johann Szlama, Hauptmann-Stellvertreter Ferdinand Glaserer, Löschmeister I. Klasse Anton Glaserer, Hauptmann Georg Schönauer, Zugsführer Josef Cerny, Zugsführer Josef Jürets, ~~L~~^Hauptmann-Stellvertreter Karl Hechenrieder, Ober-Hornist Alois Wohlstein, Hauptmann Anton Pruckner; die Ehrenmedaille für 25jährige Betätigung erhielten Oberrat Ing. Johann Stanzig, Ober-Telegraphenmeister Leopold Jambek, Exerziermeister Alois Hangl, Kommandant des Landesverbandes der freiwilligen Feuerwehren in Wien Karl Kantner, Exerziermeister Johann Schipany, Spritzenmeister Johann Wolletz, Exerziermeister Franz Lukasch, Zugsführer Johann Fichtinger, Zugsführer Johann Mirtl, Maschinist Johann Neffe, Hauptmann Hofrat Josef Pribil, Sanitätsmann Adolf Rischka, Feuerwehrmann Karl Brabetz, Exerziermeister Karl Stümpfl, Löschmeister Johann Baumann, Hauptmann Adolf Hein, Zugsführer Johann Veprek, Maschinist Karl Kauffmann, Schriftführer Gustav Reithofer, Löschmeister Max Veyr, Löschmeistergehilfe Johann Hlavka, Schriftführer Johann Feistel, Löschmann Johann Windisch.

Die Ueberreichung der Ehrenmedaillen nahm heute nachmittag im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Major. a. D. Lahr vor, der in einer herzlichen Ansprache die jahrzehntelange aufopferungsvolle Tätigkeit der verdienten Feuerwehr- und Rettungsmänner würdigte. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Brandoberrat Ing. Stanzig für die Ehrung. Dem feierlichen Akt wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, der städtische Feuerwehrreferent General Zar, Branddirektor Ing. König, Obermagistratsrat Dr. Libano, zahlreiche Bezirksvorsteher und die Angehörigen der Ausgezeichneten bei.

.....

Strassenbenennung.

Mit Genehmigung durch den Bürgermeister ist im 21. Bezirk eine bisher unbekannte Verkehrsfläche nächst der Leopoldauer Strasse "Hawlicekgasse" benannt worden. Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen: "Vinzonz Hawlicek (1864-1915), Wiener Aquarellmaler".

.....

Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im März an 115 Parteien in 33 Häusern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 282 Schilling bewilligt, die auf die Dauer der Bewilligung den Betrag von 2.192 Schilling ausmachen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

78

Wien, am 3. April 1937.

Ausgabe von Kochmehl-Anweisungen.

Vom 7. bis einschliesslich 17. d. findet innerhalb der Bundeswinterhilfe die **zweitmalige** Ausgabe von Kochmehl-Anweisungen statt. Bezugsberechtigt sind die Fürsorgebuchinhaber der Gruppen A, B und C. Die Bewerber haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A, C und D am 7., B am 8., E und F am 9., G und H am 10., I, J und K am 12., L und M am 13., N bis R am 14., S und Sch am 15., St bis V am 16. und W bis Z am 17. d. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument, der Arbeitslosen-Nachweis aller im Fürsorgebuch eingetragenen eigenberechtigten Personen und der polizeiliche Meldenaachweis. Personen, die bei der Winterhilfe bereits Speiseanweisungen erhalten haben, kommen bei dieser Ausgabe nicht in Betracht. Die Abgabestelle für Kochmehl ist auf den Anweisungen ersichtlich; bei der Zuweisung der Parteien an die Abgabestellen wird tunlichst auf deren Wohnort Rücksicht genommen.

.....

Anzeige über Rodungen von Weingärten.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Nach der zweiten Weinbauverordnung des Bürgermeisters der Stadt Wien haben die Besitzer von in Wien **gelegenen** Weingärten die Pflicht, die seit den im Vorjahre durchgeführten Erhebungen der Weingartenflächen vollzogenen Rodungen der Wiener Landwirtschaftskammer bis 1. Mai d. J. mittels der von der Kammer aufgelegten Vordrucke anzuzeigen. Die den Grundbesitzern auferlegte Pflicht gilt sinngemäss für die Pächter, Nutzniesser oder sonstige über einen Grund Verfügungsberechtigte. Drucksorten sind bei der Wiener Landwirtschaftskammer, 20., Webergasse 2, anzufordern. Bei Nichteinhaltung der Anzeigepflicht oder bei Erstattung einer unvollständigen oder unrichtigen Anzeige ist die Landwirtschaftskammer unbeschadet einer Straffälligkeit des Verpflichteten berechtigt, die erforderlichen Erhebungen auf Kosten des Säumigen zu pflegen.

.....

Hauptgleichenfeier auf der Wieden.

Heute vormittag fand beim Bau des Pfarrhofes St. Florian in der Wiedner Hauptstrasse die Feier der Hauptgleiche statt. Der Bau wird anstossend an den alten Pfarrhof auf einem Teil des Geländes des Klieberparkes aufgeführt und wurde in September v. J. begonnen. Nach Fertigstellung des neuen Pfarrhauses wird der alte, stark in die Fahrbahn vorstehende Pfarrhof abgetragen und an seiner Stelle mit Hilfe des Assanierungsfonds ein modernes Wohnhaus errichtet.

Zur Feier waren die Vizebürgermeister Lahr und Dr. Kresse, die Obersenatsräte David und Dr. Maly, Senatsrat Dr. Leppa, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Hofrat Jakob, die leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Vertreter der V. F. und viele andre erschienen. Nach Begrüssungsworten des Pfarrers Prälat Mechtler hielt in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Dr. Kresse eine die Bedeutung der Feier würdigende Ansprache, worauf namens der Arbeiterschaft der Maurer Rakowsky und für die Baufirma Ing. Cermak für die grosszügige Arbeitsbeschaffung durch die Stadt Wien dankten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 79
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 5. April 1937.

Die Beschickung der Wiener Märkte.

Nach einem Bericht der Marktamtsdirektion der Stadt Wien betragen die Zufuhren in der letzten Woche auf den Wiener Märkten an Grünwaren 20.884 Zentner, um 3.251 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Kartoffeln 8.165 Zentner, um 114 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Obst 3.227 Zentner, um 1.283 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Agrumen 5.060 Zentner, um 1.737 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Pilzen 7 Zentner, um 1 Zentner weniger als in der Vorwoche, an Butter 185 Zentner, um 34 Zentner weniger als in der Vorwoche, und an Eiern 1.366.000 Stück, um 645.000 Stück weniger als in der Vorwoche.

Aus dem Auslande langten ein aus Aegypten Fisolen, Artischocken und Zuchetti, von den Canarischen Inseln Tomaten, aus Deutschland Kren, aus Holland Kraut, aus Italien Karfiol, Gurken, Spargel, Artischocken, Fennocchi, Erbsen, Häuptel-, Bummerl- und Kochsalat, aus der Tschechoslowakei Kraut und aus Ungarn Knoblauch.

In der Grossmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, betragen die Gesamtbahnzufuhren in der letzten Woche 11 Waggon mit 72'7 Tonnen, um 0'2 Tonnen weniger als in der Vorwoche. Im Grosshandel war der Geschäftsgang zu Wochenbeginn schleppend, am Donnerstag ziemlich lebhaft. Auf dem Wildbrot- und Geflügelmarkt waren gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Aenderungen zu verzeichnen.

In der Berichtswoche langten 2.725 Kilogramm Fische ein, darunter 1000 Kilogramm Weissfische, 880 Kilogramm Kabeljaufiletts, 345 Kilogramm Kabeljau und 300 Kilogramm Seezachs.

Fachschule für Kleidermachen und Wäschewarenherzeugung der Stadt Wien.

An der Fachschule für Kleidermachen und Wäschewarenherzeugung finden Kurse für Weissnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Herstellung von Berufskleidung statt. Ausserdem finden derzeit schon Aufnahmen in die dreijährige Fachschule für Damenkleidermachen und Wäschewarenherzeugung (Berufsausbildung) statt. Anmeldung und Auskünfte in der Schulkanzlei 15., Sperrgasse 8-10 täglich von 8 bis 10 Uhr, Fernruf R 38-4-57.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

80

Wien, am 6. April 1937.

Das städtische Strassenbauprogramm 1937.

Die Strassenbauabteilung des Stadtbauamtes hat soeben das Programm für die im heurigen Jahre durchzuführenden Arbeiten fertiggestellt, das für jede einzelne Baustelle einen bestimmten Termin und eine entsprechend begrenzte Baudauer vorsieht. Hierbei wurde im ausdrücklichen Auftrag des Bürgermeisters besondere Rücksicht darauf genommen, dass durch diese Arbeiten, die leider unvermeidlicher Weise nur in der guten Jahreszeit ausgeführt werden können und durch die Rücksichtnahme auf die Aufrechterhaltung des Verkehrs vielfach auch eine längere Bauzeit beanspruchen, nach Tunlichkeit weder die Geschäftswelt noch die in die Hauptsaison des Fremdenverkehrs fallenden Veranstaltungen in Wien beeinträchtigt werden.

Dass diese Aufgabe nicht leicht zu erfüllen ist, ergibt sich schon daraus, dass für heuer fast hundert verschiedene, über den ganzen Stadtbereich verteilte Baustellen in Betracht kommen. Gleichwohl ist es beispielsweise gelungen, die Arbeiten so einzuteilen, dass insbesondere in der Inneren Stadt erst nach den Festwochen damit begonnen werden wird. Bloss am Ballhausplatz soll früher begonnen werden, damit die Arbeiten vor der Aufstellung des Dollfuß-Denkmales fertig werden und der Strassenzug Löwelstrasse-Schauflergasse rechtzeitig für die Umlenkung des Verkehrs anlässlich der Arbeiten auf der Ringstrasse in der Umgebung des Burgtheaters verfügbar ist.

In den inneren Bezirken sind noch die Arbeiten am Rennweg bemerkenswert, die etwas früher begonnen werden müssen, damit dieser wichtige Strassenzug auf jeden Fall noch vor Allerheiligen fertig wird. Hier sind Geschäftsstörungen kaum zu erwarten, da sich in dem wichtigsten Bereich der Baustrecke keine Geschäfte befinden. Die Regulierung der Alserstrasse muss früher begonnen werden, weil dieser Bau längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs wird es notwendig sein, die Arbeiten hier in einzelnen Etappen in halber Strassenbreite durchzuführen. Auch die grossen Arbeiten in der Triesterstrasse, Billrothstrasse und in der Heiligenstädterstrasse müssen sich nach den Erfordernissen des Verkehrs richten und werden daher eine grössere Bauzeit erforderlich machen.

Jeder einzelne Bau muss vor Beginn noch kommissioniert werden, damit alle in Betracht kommenden Stellen die auftauchenden Fragen und besonderen Wünsche der Bauleitung zur Kenntnis bringen können. Hierbei wird durch die Zuziehung der Bezirksvertretung und von Vertretern der Gewerbetreibenden und Kaufleute auch Gelegenheit zur Vorbringung aller jener Wünsche geboten sein, die aus den Kreisen der durch den Bau betroffenen Bevölkerung und Geschäftswelt geäussert werden könnten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 81
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien am 7. April 1937.

Bezirkshauptmann Dr. Hruby.

Magistratsrat Dr. Paul Hruby ist zum Obermagistratsrat ernannt und zugleich zum Bezirkshauptmann für die Bezirkshauptmannschaft Brigittenau bestellt worden.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Jänner 1937.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im heurigen Jänner in Wien 907 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 458 Knaben und 449 Mädchen, 699 eheliche und 208 uneheliche Kinder. Ausserdem gab es im Berichtsmonate in Wien 28 Totgeburten.

Von der Wiener Wohnbevölkerung starben im Jänner 2.481 Personen, und zwar 1.181 männlichen und 1.300 weiblichen Geschlechtes. Als hauptsächlichste Todesursachen wurden in 521 Fällen Herzkrankheiten, in 391 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane, in 380 Fällen Tuberkulose und in 339 Fällen Krebs und andere bösartige Geschwülste angegeben. 73 Personen verübten im Berichtsmonate Selbstmord.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im vergangenen Jänner von der Wiener Wohnbevölkerung 69 Säuglinge, davon 38 im ersten Lebensmonate, starben.

Der Geburtenabgang ist gegenüber Jänner 1936 um 235 und gegenüber Dezember 1936 um 156 auf 1.574 im Berichtsmonate gestiegen.

Die Statistik meldet ferner im Berichtsmonate 709 Eheschliessungen der Wohnbevölkerung.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 23 Filme, darunter 5 Grossfilme, zur Begütachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten mit einer Ausnahme alle die Vorführungsbevolligung. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 13 Filme zugelassen, darunter der Grossfilm "Zurück in die Heimat" (Dahinten in der Haide).

Strassenbahnlinie 40.

Von übermorgen, Freitag an, wird die Strassenbahnlinie 40 wieder normal geführt werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 82
FRANZ XAVIER FRIEDRICH

Wien, am 8. April 1937.

Die Stadt fördert das Baden und Schwimmen der Schuljugend.

Auch heuer hat Bürgermeister Schmitz der Schuljugend eine Reihe von weitgehenden Begünstigungen für den Besuch der städtischen Badeanstalten genehmigt. Namentlich wird den Schülern und Schülerinnen der Volks-Haupt- und Mittelschulen der Besuch der Sommerbäder dadurch erleichtert, dass hierfür nur ganz geringfügige Beträge eingehoben werden. Aber auch unentgeltlich werden Karten an bedürftige Schulkinder für die Befützung der Volks-Brausebäder ausgegeben.

Oesterreichische Berufsstenographen-Vereinigung.

Dr. Bela Radnai, der Schöpfer der ungarischen Einheitskurzschrift, hält übermorgen, Samstag, um 19 Uhr 30 im mittleren Vortragssaale des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines, 1., Eschenbachgasse 9, einen Vortrag über "Aktuelle Probleme der stenographischen Bewegung".

Die Darlegungen Dr. Radnai sind von ganz besonders hohem Interesse, weil die ungarische Regierung durch die Vereinheitlichung auf dem Gebiete der Kurzschrift vor allem durch die Schaffung eines eigenen Regierungskommissariates für Kurzschriftangelegenheiten und die kluge Verwertung des Sportgedankens in der Jugend, sowie durch planmässige Förderung der Kurzschrift-grosse Erfolge erzielt hat und der ungarischen Wirtschaft und dem ungarischen Geistesleben auf diese Weise einen ständig wachsenden Nutzen erweist. Der Vortrag ist auch für Gäste frei zugänglich.

Schliessung der Wärmestuben.

Der Magistrat gibt bekannt, dass die Wärmestuben 3., Erdbergstrasse 85, 14., Nobilegasse 35, 16., Seeböckgasse 18, und 20., Burghardtgasse 3, nunmehr endgültig am kommenden Montag um 6 Uhr geschlossen werden. Die Wärmestube 10., Puchsbaumplatz 13, die tagsüber offen war, wird schon am kommenden Sonntag um 17 Uhr gesperrt.

Die französischen Parlamentarier in Wien.

Kürzlich ist eine Anzahl französischer Parlamentarier, darunter der frühere Minister und Abgeordnete des Departements Meurthe et Moselle, Louis Marin, ferner der Abgeordnete von Paris Josef Denais und der Abgeordnete des Departements Jura Andre Baud zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Die Gäste unternahmen heute unter Führung des Senatsrates Dr. Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien eine ausgedehnte Stadtrundfahrt zur Besichtigung einer Reihe von städtischen Neuschöpfungen. So besichtigten sie unter anderem mehrere Familienasyle, Stadtrahnsiedlungen, einige grössere Assanierungsbauten, Kindergärten und die Kinderübernahmestelle, wobei sie sich über das Gesehene in äusserst anerkennenden Worten aussprachen. Zu Mittag fuhren die französischen Gäste über die neue Höhenstrasse auf dem Kahlenberg und nahmen im Kahlenberg-Restaurant das Mittagessen ein.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 83
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 9. April 1937.

Fünf Millionen Schilling für städtische Arbeiten und Lieferungen.

In dieser Woche hat Bürgermeister Schmitz die Vergebung mehrerer Arbeiten zur Durchführung des kürzlich veröffentlichten umfangreichen Strassenbauprogrammes der Stadt Wien genehmigt. Darunter befindet sich das letzte Stück der im Vorjahre begonnenen grosszügigen Regulierung der Billrothstrasse, nämlich die Herstellung der Strassendecke bei gleichzeitiger Umliegung der Strassenbahngleise in dem Abschnitt von der Krottenbach/^{strasse} bis zur Silbergasse. Auch die Regulierung der Cobenzlgasse findet heuer ihre Fortsetzung. Die Enge beim Grinzinger-Bad wird durch Abtragung eines Teiles dieses alten Hauses beseitigt werden, so dass auch an dieser Stelle eine 8 Meter breite Fahrbahn Platz finden kann. Für das Baulos 4 des zweiten Teiles der Höhenstrasse wurde die Herstellung der Pflasterdecke vergeben. Schliesslich wurde die Pflasterung des letzten Stückes der Inzersdorferstrasse mit Kleinsteinen bis zur Einmündung in die Favoritenstrasse in Auftrag gegeben. Diese Strassenbauten kosten zusammen 680.000 Schilling.

Eine wichtige Voraussetzung für die Herstellung neuer Strassendecken im Stadtgebiet ist die Instandsetzung der unterirdischen Einbauten in dem betroffenen Bereich. Dazu gehören unter anderem auch die Kanalbauarbeiten, von denen in den letzten Wochen 8 verschiedene Aufträge mit einem Aufwand von 700.000 Schilling zur Vergebung kamen. Diese Tiefbauten können auch bei allfälligen Kälterückschlägen durchgeführt werden und zählen daher immer zu den ersten Arbeiten der Bausaison.

Mit Ausnahme eines Kanalneubaues in der Horbeckstrasse und in der Blaslgasse im 18. Bezirk und eines solchen in der Nothartgasse im 13. Bezirk handelt es sich durchwegs um Kanalumbauten. Die grösste dieser Baustellen befindet sich in der Seilerstätte und in der Krugerstrasse im 1. Bezirk, zwei andere Umbauten werden in der Zirkusgasse im 2. Bezirk und in dem Abschnitt der Mariahilferstrasse zwischen Kirchengasse und Stiftgasse ausgeführt. Im 7. Bezirk werden die alten Kanäle in der Umgebung der Kirche St. Ulrich und in einem Teil der Kirchberggasse, im 10. Bezirk in der Favoritenstrasse ausgewechselt.

Als Vorbereitung der Strassenbauarbeiten in der Alserstrasse ist die Auswechslung der alten Wasserleitungsrohre in diesem Bereich zu erwähnen. Bei dieser Gelegenheit werden die Durchmesser der Leitungsrohre auch wesentlich grösser gewählt als sie bisher waren, so dass die Leistungsfähigkeit der Leitung auf das Doppelte erhöht wird. Im Rosental im 13. Bezirk bringen die städtischen Wasserwerke eine neue Leitung zur Verlegung, die für die Versorgung der in diesem Gebiete entstandenen neuen Siedlungsbiete dienen soll. Diese Arbeiten kosten zusammen 110.000 Schilling.

Sehr grosse Beträge erfordert die Sicherstellung des im heurigen Jahre benötigten Baumaterials. So wurde in der letzten Zeit die Lieferung von zirka 150.000 Kubikmeter Schottermaterial für Strassen- und Hochbauzwecke an eine ganze Reihe von Firmen mit einer Umsatzziffer von 2,900.000 Schilling vergeben. Pflasterungsmaterial wurde in Ergänzung der früheren Bestellungen für weitere 34.000 Schilling in Auftrag gegeben. Der im heurigen Jahr benötigte Kalk und Gips wird mehr als 80.000 Schilling kosten. Für die Beschaffung von Gusseisenmaterial für die Herstellung von Hauskanälen und Feuerungsanlagen wurden 95.000 Schilling genehmigt. 12 verschiedene Firmen wurden mit den Instandsetzungs- und Auswechslungsarbeiten

RATHAUSKORRESPONDENZ

II^{tes} Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am

an den Hauswassermessern des städtischen Wasserleitungsnetzes mit einer Kostensumme von 112.000 Schilling betraut.

Im heurigen Jahre muss die Floridsdorfer-Brücke einer gründlichen fachmännischen Untersuchung unterzogen werden, die mit der Durchführung kleinerer Instandsetzungen verbunden sein wird. Das Gleiche ist für mehrere kleinere Brücken in Aussicht genommen. Diese Arbeiten werden 25.000 Schilling kosten.

Die durch die Demolierung zweier hässlicher alter Häuser begonnene Assanierung der Umgebung der schönen gothischen Kirche Maria am Gestade wird heuer durch die Herstellung eines neuen Stiegenaufganges zu dieser Kirche nach den durch einen Wettbewerb beschafften Plänen vollendet werden. Die hierfür erforderlichen Steinmetzarbeiten mit einem Kostenaufwand von 60.000 Schilling wurden schon vergeben.

Zahlreiche kleinere Arbeitsvergebungen an verschiedene Bauprofessionisten ergaben sich unter anderem für den Schulbau in Aspern, den Bau des Pumpwerkes in der Fännergasse, die Aufbahrungshallen des Hietzinger- und des Penzinger Friedhofes, für einzelne städtische Bäder und Schulen usw. Diese kleinen Arbeiten erfordern zusammen den ansehnlichen Betrag von 250.000 Schilling. Schliesslich ist noch die Bestellung eines schweren Automobil-Zugwagens mit Raupentrieb zu erwähnen, der sich beim Probebetrieb im vergangenen Winter bei grossen Schneeverwehungen als Schneepflugvorspann sehr bewährt hat, durch eine einfache Umstellung aber auch im Sommer ohne Raupentrieb vorteilhaft verwendet werden kann.

Auszeichnung ungarischer Künstler durch die Stadt Wien.

Die österreichischen Künstler veranstalteten vor eineinhalb Jahren in Budapest eine Ausstellung, bei der drei Künstler von der Stadt Budapest ausgezeichnet wurden. Nun wird gegenwärtig im Wiener Künstlerhaus eine ungarische Kunst-Ausstellung veranstaltet. Bürgermeister Richard Schmitz hat auf Antrag eines Preisgerichtes, dem Vizebürgermeister Major a. D. Fritz Lahr, Obersenatsrat Dr. Rudolf Hornek, Direktor der Städtischen Sammlungen Dr. Oskar Katann, die akademischen Maler Hans Frank und Prof. Oswald Roux und die akademischen Bildhauer Prof. Otto Hofner und Prof. Karl Stemolak angehörten, dem ungarischen Maler Belá Kontuly die goldene Vindobona-Medaille, dem ungarischen Maler Wilhelm Aba-Novák die silberne Vindobona-Medaille als Anerkennung für ihre Leistungen auf dem Gebiete der Malerei und dem ungarischen Bildhauer Zoltan Borberekí-Kovács für die von ihm geschaffene Plastik "Ungarischer Bursche" die bronzene Vindobona-Medaille verliehen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

84

Wien, am 10. April 1937

Die Bundesdienstpflicht des Jahrganges 1914.

Der Magistrat teilt amtlich mit: Die im Jahre 1914 geborenen, in Wien wohnhaften Bundesbürger männlichen Geschlechtes werden im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, dass ihre Jahrgangsregister und Stammbblätter wegen allfälliger Ergänzung oder Berichtigung in der Volkshalle des Wiener Rathauses, Eingang Rathausplatz, an Werktagen bis einschliesslich 14. d. von 8 Uhr bis 18 Uhr zur freien Einsicht der Interessenten aufliegen.

Beginn der Badesaison.

Das städtische Strombad Aspernbrücke wird kommenden Montag für die heurige Badesaison eröffnet.

Aus der offenen Fürsorge der Stadt Wien.

Wie aus den Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien hervorgeht, hat im heurigen Jänner die Stadt Wien in der sogenannten offenen Fürsorge für Erhaltungsbeiträge und Aushilfen zusammen 1.496.750 Schilling ausgegeben. Erhaltungsbeiträge haben 54.086, Aushilfen 23.587 Personen erhalten. Ferner sind 42.253 Personen mit Pflegebeiträgen und 5.057 Personen mit Pflegegeldern beteiligt worden. Ueberdies hat die Stadt Wien im Berichtsmonate noch 29.275 Lebensmittelpakete ausgegeben. Diese drei Zweige der offenen Fürsorge haben zusammen den Betrag von 684.437 Schilling beansprucht. Insgesamt hat die Stadt Wien für diesen Teil der Fürsorge allein 2.181.187 Schilling verausgabt.

Neben dieser Fürsorge für Erwachsene haben im Jänner bei der sogenannten Mittagsauspeisung 3.581 Kindergartenkinder, 1.755 Hortkinder und 6.506 Schulkinder insgesamt 288.078 Speiseportionen erhalten. Dabei ist bemerkenswert, dass von den 6.506 Schulkindern nicht weniger als 6.256 an dem Mittagstisch vollkommen unentgeltlich teilgenommen haben. Der Tagesdurchschnittsbesuch in den Kindergärten betrug im Berichtsmonate 6.215, in den Horten 2.716 Kinder. Zur Jugendfürsorge gehören auch die Mutterberatungsstellen, die im Jänner des heurigen Jahres 15.902 Einzelberatungen durchgeführt haben.

Fachschule für Kleidermachen und Wäschewarenherzeugung der Stadt Wien.

An der städtischen Fachschule für Kleidermachen und Wäschewarenherzeugung (Kurse für Weisnähen, Kleidermachen, Schnittzeichnen und Herstellung von Berufskleidung) finden derzeit schon die Aufnahmen in die dreijährige Fachschule für Damenkleidermachen und Wäschewarenherzeugung (Berufsausbildung) statt. Anmeldung und Auskünfte in der Schulkanzlei 15., Sperrgasse 3-10, täglich von 8 Uhr bis 10 Uhr; Fernruf R 38-4-57.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

85

Wien, am 12. April 1937.

Sitzungen im Rathaus.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hält am Mittwoch eine Sitzung ab. Die Wiener Bürgerschaft tritt am Freitag um 17 Uhr zu einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen. Anschliessend an die nichtöffentliche Sitzung findet eine öffentliche Sitzung statt.

Verbilligung am Gänsehäufel.

Der nächsten Sitzung der Wiener Bürgerschaft wird der Antrag vorliegen, den Preis für Tageskarten im Familienbad des Strandbades "Gänsehäufel" bei Benützung eines Kästchens ab Badesaison 1937 mit 1'80 Schilling statt bisher 2'50 Schilling festzusetzen.

40 Jahre Wiener Urania.

Kommenden Freitag begeht die Wiener Urania, das grösste Volksbildungshaus Oesterreichs, ihr 40jähriges Bestandjubiläum. Aus diesem Anlass findet am gleichen Tage im Festsaal des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereines, des Gründers der Wiener Urania, vor geladenen Gästen eine Feier statt. Die Wiener Urania hat in den letzten drei Jahren sehr grosse Erfolge erzielt. Die Zahl der Besucher ist von 437.720 im Jahre 1933/34 auf 724.319 im Jahre 1935/36 gestiegen.

Führungen von Fremden im Wiener Rathaus.

Das Wiener Rathaus, das zu den schönsten Gebäuden Wiens zählt, wurde im März von 45 Einzelbesuchern und 460 Reisenden in Gruppen aufgesucht, die durch die Festräume und Sitzungssäle geführt wurden. Die Gäste stammten aus den österreichischen Bundesländern, aus Ungarn, aus der Tschechoslowakei, Deutschland, Italien, England, Schweden, Dänemark, Belgien und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

86

Wien, am 13. April 1937

Neuzeitliche Verkehrsverbesserungen in Wien.

Seit dem Jahre 1934 hat die Stadtverwaltung den durch die ständige Vermehrung der motorisierten Fahrzeuge dauernd wachsenden Anforderungen des Strassenverkehrs ihr besonderes Augenmerk gewidmet. Dank der Initiative des Bürgermeisters Richard Schmitz, der wiederholt in diesen Fragen persönlich eingegriffen hat, können nun schon allenthalben moderne Neuerungen in der Regelung des grossstädtischen Verkehrs festgestellt werden.

Neben den Lichtsignalanlagen an wichtigen Kreuzungspunkten, die eine Verkehrsregelung mit verhältnismässig geringen Mitteln an Oertlichkeiten beinhalten, die den Anforderungen des Verkehrs in räumlicher Beziehung von jeher genügt, verdienen besondere Erwähnung jene Leistungen, durch die dem dringenden Wunsche nach Erweiterung und Verbesserung der Verkehrsflächen entsprochen werden konnte. Hier handelt es sich oft um bedeutende Aufwendungen der Stadt.

Die vorteilhaften Auswirkungen der von der Stadt mit Millionenbeträgen geförderten Assanierungsbauten sind allgemein bekannt. Um nur einige zu nennen, sei erinnert an die Rotenturmstrasse, den Laurenzerberg, die Singerstrasse, Landstrasse-Hauptstrasse, Ungargasse, Beatrixgasse, Gumpendorferstrasse, Lerchenfelderstrasse und an die Josefstädterstrasse, in der die Demolierung des weit vorspringenden Hauses Nr. 5 eben begonnen wurde.

Auch die vielen Strassenbauten im inneren Stadtgebiet haben vielfach Anlass gegeben zu neuzeitlicher, die besonderen Bedürfnisse des Verkehrs berücksichtigender Ausgestaltung der Fahrbahnen, Gehsteige und Schutzinseln. Vorbildlich in dieser Beziehung ist die im Vorjahre durchgeführte Ausgestaltung der Strassenzüge in der Umgebung der Oper. Aber auch an anderen Orten, wie beispielsweise in der Gumpendorferstrasse bei dem eigenartigen Kreuzungspunkt in der Nähe des Apollotheaters, fand sich Gelegenheit zu derartigen neuzeitlichen Umgestaltungen.

Eine besonders grosszügige Regulierung, wie sie die Stadt Wien schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat, wurde in der Billrothstrasse vorgenommen. Hier wurde erstmalig mit gutem Erfolge versucht, die im Wege stehenden alten Häuser nicht einfach zu demolieren, sondern nach Tunlichkeit zu erhalten. Die vorspringenden Hausteile wurden abgetragen, der restliche Bestand wurde baulich ergänzt und erhielt eine vorteilhaft wirkende zeitgemässe Fassade. So konnte mit verhältnismässig geringem Aufwand an öffentlichen Mitteln sowohl den Bedürfnissen der Allgemeinheit als auch der privaten Hauseigentümer in friedlicher und befriedigender Weise entsprochen werden. Die besondere Rücksichtnahme auf die wirtschaftliche Situation der Privatbeteiligten und die Bevorzugung gütlicher Auseinandersetzung an Stelle der gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten einer Zwangsdurchführung und Enteignung wurde in allen Fällen von der Bevölkerung mit besonderer Dankbarkeit anerkannt.

Jetzt sind wieder zwei derartige Bauvorhaben, deren Durchführung Bürgermeister Schmitz kürzlich genehmigt hat, zu gewärtigen. In der Cobenzlgasse kommt ein Teil des bekannten Grinzinger-Bades zur Abtragung, um die dort bestehende, äusserst hinderliche, ja gefährliche Strassenenge beseitigen zu können. Eine besonders glückliche Lösung wurde für die Regulierung der Kreuzungsstelle Schleifmühlgasse-Margaretonstrasse, in die der neu eröffnete Teil der Operngasse mündet, gefunden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Während die beiden neuen Assanierungsbauten an dieser Kreuzungsstelle breite Flächen für den Verkehr freimachen, steht das alte Haus Ecke Schleifmühlgasse-Margaretenstrasse fast zur Gänze vor der Baulinie und bildete von jeher ein Verkehrshindernis, das zu mancherlei Unfällen Anlass gab und insbesondere den durch die Eröffnung der Operngasse gesteigerten Verkehr fühlbar beeinträchtigen würde. Die radikale Lösung wäre die Demolierung dieses zur Gänze auf Strassengrund stehenden Hauses. Die schädlichen Folgen wären aber in wirtschaftlicher Beziehung die Zerstörung wertvoller Wohnungen und Geschäftsräume, in städtebaulicher Hinsicht die Freilegung hässlicher Feuermauern, die an einer so prominenten Oertlichkeit keineswegs belassen werden dürften.

In gütlichem Einvernehmen mit dem Hauseigentümer und den betroffenen Nachbarparteien hat nun das Stadtbauamt folgenden Ausweg gefunden. Die besonders störende Hausecke wird auf eine Tiefe von 2 $\frac{1}{4}$ Meter abgetragen und durch eine schräge Abschlusswand im Erdgeschoss ersetzt, die gleichzeitig Gelegenheit zu einer neuzeitlichen Gestaltung des Geschäftsportales bietet. In den oberen Wohngeschossen werden an dieser Ecke Erker errichtet, die nicht nur eine Vergrößerung, sondern auch eine bessere Gestaltung der Eckzimmer zur Folge haben. Auf diese Weise kann mit einem Aufwand von kaum 30.000 Schilling eine wertvolle Verbreiterung der Strassenfläche und Verbesserung der Sichtverhältnisse erreicht werden, während die dadurch betroffenen Parteien ebenfalls nur Vorteile gewinnen.

Freiplätze der Stadt Wien an den Schulen des Wiener Frauenberufvereines.

An den Schulen des Wiener Frauenberufvereines, 4., Wiednergürtel 68, gelangen mit Beginn des Schuljahres 1937/38 ein Freiplatz an der Mittelschule, zwei Freiplätze an der kaufmännischen Wirtschaftsschule, zwei Freiplätze an der Fachschule für Damenkleidermachen und Wäschewarenherzeugung und ein Freiplatz an der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe zur Verleihung.

Die Aufnahmebedingungen sind für die Mittelschule der Nachweis, dass die Bewerberin der Volksschulpflicht genügt hat, für die kaufmännische Wirtschaftsschule der Nachweis, der absolvierten 4. Klasse einer Mittelschule, der 4. Klasse einer Hauptschule des Klassenzuges A, der 4. Klasse einer Hauptschule mit nur einem Klassenzug und des einjährigen Lehrkurses mit mindestens genügendem Erfolg, für die Fachschule für Damenkleidermachen und Wäschewarenherzeugung das vollendete oder das noch im Kalenderjahr der Aufnahme zu vollendende 14. Lebensjahr und der Nachweis, dass die Bewerberin der Volksschulpflicht genügt hat, schliesslich für die höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe das vollendete oder im Kalenderjahr der Aufnahme zu vollendende 14. Lebensjahr und der Nachweis der Kenntnisse der 4. Klasse Hauptschule oder einer Unter-Mittelschule.

Vor Uebersendung der Gesuche haben sich die Eltern (Vormünder) der Bewerberinnen in der Vereinskanzlei des Wiener Frauenberufvereines mit den erforderlichen Dokumenten (letztes Schulzeugnis, Geburtschein, Heimatschein) einzufinden.

Der Genuss der Freiplätze erstreckt sich im Falle der fortwährenden Würdigkeit auf die ordnungsmässige Unterrichtsdauer.

Die Gesuche sind von den gesetzlichen Vertretern der Bewerberinnen bis längstens 15. Mai beim Wiener Magistrat, Abteilung 13, unter Anschluss des Geburtscheines, Heimatscheines, des letzten Schulzeugnisses und des legalen Mittellosigkeitszeugnisses zu überreichen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

87

Wien, am 11. April 1937.

Sitzung des städtischen Haushaltausschusses.

Der Haushaltausschuss der Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz eine Sitzung ab, in der nach Beschlussfassung über den Neubau eines Strassenzuges von der Resselgasse bis zur Margaretenstrasse (Durchbruch der Operngasse) mit einem Kostenerfordernis von 170.000 Schilling, dem Neubau eines Strassenzuges von der Edelsinnstrasse bis Am Fasangarten im 12. Bezirk mit einem Kostenerfordernis von 45.000 Schilling, dem Neubau der Hantzenbergergasse zwischen der Windtenstrasse und der Raxstrasse im 10. Bezirk mit einem Kostenerfordernis von 23.000 Schilling wie den Neubau eines Strassenzuges auf den Gründen der Terra A.G. in Döbling mit einem Kostenerfordernis von 40.000 Schilling und nach einem eingehenden Referat des Bürgermeisters sämtliche Tagesordnungsgegenstände für die am Freitag stattfindende Sitzung der Wiener Bürgerschaft vorberaten wurden. Es sind dies die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes, die Verwendung des Anteiles der Stadt Wien an dem Erlös der Oesterreichischen Investitionsanleihe 1937, die Beteiligung der Stadt Wien an der Förderung der Errichtung von Kleinwohnhäusern und das Wohnbauprogramm der Stadt Wien 1937. Ausserdem wird sich die Wiener Bürgerschaft am Freitag noch mit zwei Stadtgesetz-Vorlagen betreffend die Abänderung des Wiener Strassenpolizeigesetzes 1935 und betreffend die Steuerbefreiung von Kleinwohnungshäusern zu befassen haben.

Marienbader Stadtvertreter in Wien.

Ende der Vorwoche trafen Vizebürgermeister Buxbaum und Stadtrat Direktor Dorschner der Marienbader Stadtvertretung sowie der General-Repräsentant der nordböhmischen Kurorte Kapitän von Schonta zu einem mehrtägigen Besuch hier ein. Die Gäste, die Samstag von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen wurden, besichtigten eine Reihe von städtischen Neuschöpfungen, unter anderem verschiedene Assanierungsbauten, einige Familienasyle, die Kinderübernahmestelle, die Wientalstrasse und unternahmen zuletzt eine Fahrt über die neue Wiener Höhenstrasse auf den Kahlenberg. Sie äusserten sich über das Gesehene in sehr lobenden Worten und bezeichneten die neuen städtischen Einrichtungen als vorbildliche Kommunalarbeit.

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist an der gynäkologischen Abteilung die Stelle eines Abteilungsvorstandes zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt, nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Die ordnungsgemäss gestempelten Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 1638/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 30. d. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 88
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 15. April 1937.

Die Modernisierung von Grinzing.

Seit der Eröffnung der Wiener Höhenstrasse hat der motorisierte Strassenverkehr durch Grinzing einen derartigen Aufschwung genommen, für den die bauliche Gestaltung des beliebten Weinortes nicht die entsprechenden Voraussetzungen aufweist. Auf Wunsch des Bürgermeisters wird daher in der nächsten Zeit ein allgemeiner Wettbewerb zur Erlangung von Verbauungsstudien für den Ortskern von Grinzing ausgeschrieben. Bürgermeister Richard Schmitz hat dabei einen neuartigen Weg zur Ermittlung des Urteils angeordnet. Die Wertung der einlaufenden Arbeiten wird nämlich nicht nur ein aus Fachleuten zusammengesetztes Preisgericht vornehmen, sondern auch andere Persönlichkeiten, deren echtwienersische Note bekannt ist, werden Gelegenheit haben, zu den Entwürfen Stellung zu nehmen. Dieser "Volksjury" worden, wie die Rathauskorrespondenz erfährt, folgende Herren angehören: Redakteur Maximilian Aschinger, Legationsrat a. D. Dr. Alfred Baldass, Landeschulinspektor i. R. Hofrat Dr. Anton Becker, Schriftsteller Franz Theodor Czokor, Kunstmaler Josef Engelhart, Präsident Dr. Ing. Franz Hongl, akad. Maler Prof. Hans Ranzoni, der Pfarrer von Grinzing Prof. Aldobrand Roozek, Regierungsrat Chefredakteur Dr. Edwin Rollett, Sektionschef i. R. Schriftsteller Dr. Richard Schaukal, Präsident Hofrat Dr. Rudolf Sieczynski und Schriftsteller Josef Weinheber.

Die ersten Zuschüsse aus dem Wiener Hausreparaturfonds.

Dieser Tage fand unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Krosso die erste Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds statt, in der Zuschüsse für heuer durchzuführende Arbeiten bewilligt wurden. Behandelt wurden 182 Fälle, für die Fondszuschüsse im Betrage von 75.800 Schilling genehmigt wurden. Die dadurch ermöglichten Arbeiten kosten mehr als 600.000 Schilling. Von den bewilligten Gesuchen betrafen 54 solche wertvermehrende Arbeiten, die mit 20prozentiger Fondshilfe gefördert werden. In einem Falle wurde die Errichtung eines neuen Personenaufzuges durch die Bewilligung eines Zuschusses von 670 Schilling ermöglicht.

Auf Grund mehrfacher Anfragen gibt das Kuratorium bekannt, dass sowohl Dachdeckerarbeiten, die Instandsetzungen oder Umdeckungen betreffen, samt den dazugehörigen Zimmermannsarbeiten als auch sämtliche Installationsarbeiten, die in technischer Beziehung als Verbesserungen des bestehenden Zustandes oder als Behebung eines ernststen Schadens aufzufassen sind, durch den Hausreparaturfonds gefördert werden.

Die städtische Arbeitsbeschaffung.

Unter den Arbeitsvergebungen des Stadtbauamtes, die Bürgermeister Richard Schmitz in dieser Woche genehmigte, stehen an erster Stelle grössere Arbeiten für die Höhenstrasse und die Wiental-Autostrasse. Im letzten Abschnitt des II. Bauteiles der Höhenstrasse, der vom Dreimarkstein zur Artariastrasse hinunterführt, sind vier wichtige Wege zu überbrücken, die nicht nur für den Ausflugsverkehr, sondern auch als Wirtschaftswege (Holztransporte) wichtig sind. An diesen Stellen sollen vier schicke Eisenbetonbrücken in der aus den schon fertiggestellten Teilen der Höhenstrasse

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

bekanntem Gestaltung errichtet werden. Die nutzbaren Durchlassbreiten sind je nach der Bedeutung der Wege 3 bis 4,5 Meter. Mit diesen Arbeiten, die zusammen 220.000 Schilling kosten, wurden vier leistungsfähige Eisenbeton-Baufirmen betraut.

Für den Bau der Wientalstrasse kam die Herstellung der Betonfahrbahn in den Baulosen von der Brauhausbrücke bis zum Auhof mit einem Kostenaufwande von mehr als 200.000 Schilling zur Vergebung. Bei der Zuffenbrücke in der Nähe des bekannten Assanierungsbaues am Hackinger Kai kommt eine für die Regelung des Verkehrs wichtige Ausgestaltung jener breiten Verkehrsflächen zur Ausführung, die durch das Zusammenlaufen der Kaistrassen und der Auhofstrasse an dieser Oertlichkeit entstehen. Zwei langgestreckte schmale Verkehrsinseln, die bei Nacht entsprechend beleuchtet sein werden, sollen den nach Eröffnung der Autostrasse zu erwartenden lebhaften Fuhrwerksverkehr in übersichtlicher Weise lenken. Diese Arbeit sowie andere kleinere Strassenbauarbeiten und die Beschaffung von Eisenbetongeländern und Strassenabsperungen kosten zusammen rund 100.000 Schilling.

Von den in letzter Zeit genehmigten Kanalbauten sind zwei in der Inneren Stadt zu erwähnen, die zusammen mehr als 200.000 Schilling kosten. Durch die Demolierung der beiden alten Häuser am Concordiaplatz wurde eine weitgehende Assanierung dieses Viertels ermöglicht. Dazu gehören auch der Umbau und die Umlegung der alten Ziegelkanäle in dieser Gegend. Während die alten Kanäle nur 2,50 Meter tief lagen, sollen die neuen Betonkanäle in einer Tiefe von 5 Metern erbaut werden. Die zweite Baustelle befindet sich in der Schulerstrasse-Grünangergasse und Domgasse. Auch hier werden die alten verfallenen Ziegelkanäle durch neue Betonkanäle ersetzt. Damit ist nun schon der dreissigste Kanalbau im heurigen Jahre in Angriff genommen. Leider hat die Ungunst der Witterung es verhindert, auch an den sonstigen Gebieten der Bautätigkeit mit der von der Stadtverwaltung beabsichtigten gleichen Intensität in das neue Arbeitsjahr zu treten.

Der Bau der Schlachthausbrücke ist schon so weit gediehen, dass nunmehr auch die Arbeiten für die Verlegung der Wasserleitungen auf dieser Brücke vergeben werden konnten. Zwei grosse Rohrstränge mit je 30 cm Durchmesser, die zusammen 100.000 Schilling kosten, werden das kostbare Nass aus den Wasserbehältern der Höhen am rechten Ufer auf die linke Seite des Donaukanals leiten.

Von besonderer Bedeutung für das Wiener Gewerbe ist die Bestellung von Kontrahenten für die im städtischen Haushalt dauernd erforderlichen laufenden Arbeiten. Diese Bestellung betrifft die Gewerbe der Baumeister, Tischler, Schlosser, Anstreicher, Zimmermaler, Stukkaturer und Tapezierer. Nicht weniger als 180 Gewerbetreibende wurden mit diesen Arbeiten betraut.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

89

Wien, am 16. April 1937.

Sitzung der Wiener Bürgerschaft.

Nichtöffentliche Sitzung vom 16. April 1937.

Die Wiener Bürgerschaft hielt heute unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Lahr eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der zunächst ohne Debatte beschlossen wurde, dem ehemaligen Fürsorgerat des 1. Bezirkes Ludwig Filipi wird in Anerkennung seines mehr als 28jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien, dem ehemaligen Fürsorgerat von der Landstrasse August Koppensteiner in Anerkennung seines mehr als 25jährigen verdienstvollen Wirkens auf dem Gebiete des Fürsorgewesens der Stadt Wien, dem ehemaligen Bezirks- und Fürsorgerat des 18. Bezirkes Rudolf Solterer in Anerkennung seines mehr als 25jährigen verdienstvollen Wirkens auf verschiedenen Gebieten des karitativen und kulturellen Lebens der Stadt Wien sowie dem Vize-Präsidenten des Katholischen Arbeitervereines Landstrasse Monsignore Josef Schmid in Anerkennung seiner mannigfachen Verdienste auf karitativem, insbesondere auf dem Gebiete der Arbeiterfürsorge die Goldene Salvator-Medaille zu verleihen.

Sodann wird nach Referaten des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil, des Senatsrates Dr. Leppa und des Obersenatsrates Dr. David ebenfalls ohne Debatte beschlossen, den Preis für Tageskarten im Familienbad des Strandbades "Bänschäufel" bei Benützung eines Kästchens mit 1'80 Schilling statt wie bisher 2'50 Schilling festzusetzen, den Neubau der Operngasse von der Resselgasse bis zur Margaretenstrasse mit dem voraussichtlichen Kostenbetrag von 170.000 Schilling zu genehmigen, den Magistrat zu ermächtigen, die mit Gemeinderatsbeschluss vom 21. September 1928 festgesetzten Gebühren für den Feuerwachdienst in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen zu ermässigen, zwecks Erweiterung des Zentralfriedhofes Gründe im Gesamtausmass von rund 83.500 Geviertmeter mit einem Kostenbetrag von 313.000 Schilling anzukaufen und schliesslich den Verkauf des städtischen Hauses Singerstrasse 32 an die Union-Baumaterialien-Gesellschaft und eine Entschädigung an diese für die Strassengrundabtretung anlässlich des Umbaus des Hauses Singerstrasse 30 mit Hilfe des Assanierungsfonds, wodurch ein verkehrstörender Engpass beseitigt wird, zu genehmigen.

Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil berichtet über den zur Schaffung des erforderlichen Schutzgebietes der Stixensteiner Quelle der ersten Hochquellenwasserleitung erforderlichen Grundbesitzankauf. Der Besitz ist etwa 806 Hektar gross; der Kaufpreis beträgt 750.000 Schilling. Die Quelle war bisher gänzlich ungeschützt, so dass sie zeitweise ausgeschaltet werden musste.

Rat Jirek begrüsst den Antrag und bezeichnet die Schaffung des notwendigen Schutzgebietes als einen bedeutungsvollen Fortschritt zur Sicherung der Wiener Hochquellenwasserleitung.

Der Antrag wird angenommen.

Da in der Kommission zur Vorberatung der Gutachten der Wiener Bürgerschaft zu Gesetzentwürfen 3 Stellen unbesetzt sind, werden in die Kommission die Räte Ing. Elsinger, Graber und Redhberger entsendet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Sodann referiert Rat Rochberger über den Entwurf des Stadtgesetzes betreffend die Abänderung des Wiener Strassenpolizeigesetzes 1935. Der Berichterstatter führt aus, dass die steigende Verwendung des Fahrrades im öffentlichen Verkehr besondere Massnahmen zum Schutze der Strassenbenützer und der Radfahrer selbst notwendig macht. Als eine solche Massnahme ist, soweit möglich, die Anlage von eigenen Radfahrstreifen vorgesehen, die vorzugsweise für den Radfahrverkehr bestimmt sind. Hiedurch ist - ausser im Falle zwingender Notwendigkeit - einerseits dem Radfahrer die Benützung der übrigen Fahrbahn, andererseits den anderen Fahrzeuglenkern die Benützung der Radfahrstreifen verboten. Die Radfahrstreifen können nur einspurige Fahrräder befahren; mehrspurige Fahrräder haben so wie bisher die allgemeine Fahrbahn zu benützen. Um den ungestörten Verkehr auf den Radfahrstreifen zu sichern, besteht für diese das Parkverbot.

Eine Ergänzung der Einrichtungen zur Sicherung des Verkehrs überhaupt ist das gelbe Blinklicht, wie es in anderen Grossstädten bereits üblich ist. Das gelbe Blinklicht ist nun nach der Gesetzesvorlage nicht nur für Verkehrsreiche oder besonders gefährliche Strassenstellen, an denen jedoch eine besondere Verkehrsregelung nicht stattfindet, in Aussicht genommen, sondern es soll auch an jenen Strassenkreuzungen, die tagsüber mit optischen Lichtsignalen (rot-gelb-grün) ausgestattet sind, in der Nachtzeit in Funktion treten.

Rat Begle bespricht die in der Vorlage vorgesehenen Strafbestimmungen und tritt für eine Milderung derselben ein. Dem Antrag wird in der Weise Rechnung getragen, dass die bezügliche Bestimmung nunmehr lautet: Für undisziplinierte Radfahrer kann nach dem Gesetz als besonderes Strafmittel bei wiederholter Bestrafung die Beschlagnahme und der Verfall des Fahrrades verhängt werden. Es versteht sich von selbst, heisst es in der Erläuterung, dass diese Strafe nur als ultima ratio zur Anwendung kommen wird, wenn sich die gewöhnlichen Strafmittel als erfolglos erwiesen haben.

Rat Ing. Herrmann berichtet sodann über den Entwurf des Stadtgesetzes betreffend die Steuerbefreiung von Kleinwohnungshäusern. Darnach werden Kleinwohnungshäuser im Gebiete der Stadt Wien, deren Errichtung vom Bund durch Uebernahme einer Ausfallsbürgschaft nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern gefördert wird, auf die Dauer von 20 Jahren von einer allfälligen städtischen Gebäudesteuer samt allen Zuschlägen, ferner von allen städtischen Abgaben vollständig befreit, die vom Wohnungsaufwand sowie vom verbauten Baugrund gegenwärtig oder zukünftig eingehoben werden.

Für beide Gesetzentwürfe gibt die Bürgerschaft zustimmende Gutachten ab.

Damit ist die Tagesordnung der nichtöffentlichen Sitzung erschöpft.

Wiener Bürgerschaft.

Öffentliche Sitzung vom 16. April 1937.

Im Anschlusse an die nichtöffentliche Sitzung hielt die Wiener Bürgerschaft eine öffentliche Sitzung ab, in der zunächst die Stadtgesetzvorlagen betreffend die Abänderung des Wiener Strassenpolizeigesetzes 1935 und betreffend die Steuerbefreiung von Kleinwohnungshäusern beschlossen werden.

Aviso für die Redaktionen! Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung (Bericht des Bürgermeisters über die Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes) wird der amtliche Bericht morgen, Samstag, für die Sonntagblätter ausgegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

90

Wien, am 16. April 1937.

Zweiter Sitzungsbericht.

In Fortsetzung der heutigen öffentlichen Sitzung der Wiener Bürgerschaft legt Bürgermeister Richard Schmitz folgende Anträge zur Beschlussfassung vor: Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes (Verwendung des Anteiles der Stadt Wien an dem Erlös der österreichischen Investitionsanleihe 1937 und Beteiligung der Stadt Wien an der Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern), Wohnbauprogramm der Stadt Wien auf Grund der Beteiligung an der Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern, Umbau des Simmeringer Barackenlagers in der Hasenleitetengasse (Errichtung von zwei Baublöcken), Wohnhausbauten längs der Mollardgasse und der Grabnergasse (Umbau von städtischen Althäusern) und ein Wohnhausbau Mondscheingasse 9 (Umbau von städtischen Althäusern).

Gemäss den Anträgen wird der bisherige Budgetansatz für den Assanierungs- und Hausreparaturfonds von 5 Millionen Schilling um 2'5 Millionen Schilling auf 7'5 Millionen Schilling erhöht; desgleichen erfährt der Ansatz für Schaffung von Wohnraum und insbesondere von Ersatzwohnungen zur Erleichterung von Umsiedlungen im Zuge von Assanierungs- und anderen Bauten im Betrage von 300.000 Schilling eine Erhöhung um 8'3 Millionen Schilling auf 8'6 Millionen Schilling. Auf der Einnahmenseite des 7. Hauptstückes des Voranschlages 1937 (Arbeitsbeschaffung) scheinen als neue Einnahmen der Anteil der Stadt Wien an dem Erlös der österreichischen Investitionsanleihe 1937 im Betrage von 4 Millionen Schilling und auf Grund der Beteiligung der Stadt Wien an der Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern Hypothekarkredite in der Gesamthöhe von 3'6 Millionen Schilling auf. Das Gesamterfordernis des Hauptstückes "Arbeitsbeschaffung 1937" erhöht sich demnach von 36,893.500 Schilling um 10,800.000 Schilling auf 47,693.500 Schilling und die Gesamteinnahmen erhöhen sich von 36,893.500 Schilling um 7'6 Millionen Schilling auf 44,493.500 Schilling. Die Differenz des Erfordernisses per 3,200.000 Schilling wird auf die Kassenbestände verwiesen. Der Magistrat wird ermächtigt, im Sinne des Bundesgesetzes betreffend die Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern erste und zweitstellige Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von je 1,800.000 Schilling, zusammen also 3,600.000 Schilling aufzunehmen.

Auf Grund der Beteiligung der Stadt Wien an der Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern führt die Stadt Wien ein Wohnbauprogramm mit einem voraussichtlichen Gesamtkostenerfordernis von 5'1 Millionen Schilling durch. Das neue Wohnbauprogramm sieht 13 Wohnhausbauten mit insgesamt 600 Wohnungen vor. Die neuen Bauten werden errichtet in der Miesbachgasse-Obere Augartenstrasse (80 Wohnungen), Wohlstrasse 156/158 (66 Wohnungen), Schlachtheusgasse 44 (25 Wohnungen), Landstrasser Hauptstrasse 129 (10 Wohnungen), Brandmayergasse-Diehlgasse (93 Wohnungen) Gassergasse 24 (65 Wohnungen), Neustiftgasse 14 (22 Wohnungen), Marktgasse 15/17 (11 Wohnungen), Rufgasse-Nussgasse (63 Wohnungen), Wagnergasse 18 (22 Wohnungen), Johann Nepomuk Berger-Platz-Taubergasse (69 Wohnungen), Blumengasse-Weidmangasse (23 Wohnungen) und Philippovichgasse-Kleingasse (51 Wohnungen).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

Das Simmeringer Barackenlager wird umgebaut und an seiner Stelle zunächst zwei Baublöcke mit zusammen 72 Wohnungen und einem Gesamtkostenbetrag von 460.000 Schilling aufgeführt.

Längs der Mollardgasse und der Grabnergasse werden drei dort bestehende Althäuser demoliert und an ihrer Stelle zwei Wohnhäuser mit insgesamt 179 Wohnungen und einer Kostensumme von rund 2,110.000 Schilling errichtet.

Schliesslich wird das Althaus Mondscheingasse 9 demoliert und an seiner Stelle ein Neubau mit 19 Wohnungen aufgeführt. Die Baukosten werden voraussichtlich 215.000 Schilling betragen.

(Wie schon berichtet, wird die Rede des Herrn Bürgermeisters morgen, Samstag, ausgegeben.)

*

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

91

Wien, am 17. April 1937.

Bürgermeister Schmitz über Wiener Wohnungsfragen.

In der öffentlichen Sitzung der Wiener Bürgerschaft am Freitag machte Bürgermeister Richard Schmitz in einer mehr als anderthalbstündigen, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochenen Rede überaus bemerkenswerte Mitteilungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Stadt Wien.

Der Bürgermeister führte einleitend aus, dass für den diesjährigen Umfang der Arbeitsbeschaffung im Voranschlag 1937 Arbeitsbeschaffungsaktionen in der Höhe von 82 Millionen S aus eigenen Mitteln der Stadt vorgesehen sind. Durch den Assanierungsfonds und durch den Hausreparaturfonds werden weitere 20 Millionen S privaten Kapitals mobilisiert, so dass sich ein Gesamtbetrag von 102 Millionen S ergibt. Da im Durchschnitt dieses vielfältig verzweigten Programmes ungefähr 16 S erforderlich sind, um einen Arbeitstag zu finanzieren, beinhaltet also das bereits gesicherte Arbeitsbeschaffungsprogramm die sehr bedeutende Summe von nicht weniger als 6'2 Millionen Arbeitstagen. Dieses Arbeitsprogramm soll nun durch ein neues ^{worden,} erweitert, das insgesamt 16'6 Millionen S an öffentlichen und privaten Mitteln umsetzen wird. Der volle Gesamtaufwand der Arbeitsbeschaffung 1937 der Stadt Wien erreicht also die Höhe von 118'6 Millionen S und bietet nicht weniger als 7'2 Millionen Arbeitstage.

Der Bürgermeister gibt einen Ueberblick über das bereits in Ausführung begriffene Arbeitsbeschaffungsprogramm. Er hebt hervor, dass der Bau einer Volks- und Hauptschule in Leopoldau bereits der Vollendung zugeht, erinnert an den Umbau von einigen städtischen Althäusern und an die Errichtung des grossen Familienasyles in der Buchengasse im 10. Bezirk, das 200 Wohnungen enthalten wird. Zu diesen Hochbauten, die in eigener Regie der Stadt errichtet werden, kommt die stattliche Reihe neuer Assanierungsbauten, die im heurigen Jahr bereits im Gange sind oder in Gang gebracht werden, die Demolierung der alten Bärenmühle, des Hauses Josefstädterstrasse 3, das Eckhaus Schönbrunnerstrasse-Nevillegasse, das Haus Gurpendorferstrasse 89, die berühmte Todesocke von Hernals, das Eckhaus Hernals Hauptstrasse-Veronikagasse, das Eckhaus Singerstrasse-Seilerstätte und ein bis zwei grosse Umbauten in der Unteren Wollzeile. Ich glaube, sagte der Bürgermeister, wenn man sich diese lange Reihe städtischer Um- und Neubauten vergegenwärtigt, darf man mit einer gewissen Genugtuung feststellen, wie glücklich sich die Idee des Assanierungsfonds auswirkt (Laute Zustimmung).

Der Assanierungsfonds ist derzeit mit 5 Millionen S aus den Mitteln der Stadt Wien dotiert. Nun soll aus den 4 Millionen S, dem Anteile der Stadt Wien an der Investitionsanleihe, ein Betrag von 2 Millionen S neuerlich dem Assanierungsfonds überwiesen werden, so dass der Fonds nun über eigene Mittel im Betrage von 7 Millionen S verfügen wird. Mit Hinzurechnung des dadurch mobilisierten Privatkapitals ergibt sich also ein durch den Assanierungsfonds in Bewegung gebrachter Umsatz bis zu 20 Millionen S. In diesem Zusammenhang spricht der Bürgermeister der Bundesregierung, insbesondere den Bundesministern für Finanzen und für soziale Verwaltung, den Dank und die Anerkennung für die wertvolle Mithilfe aus.

Der Hausreparaturfonds ist auch heuer schon in Gang gekommen. Wenn die von ihm gebotenen reichlichen und vielfachen Möglichkeiten durch die Privatwirtschaft restlos ausgenützt werden, dann wird hier ein Umsatz bis zu 14 Millionen S zu erzielen sein. Diese grossen Beträge werden fast durchwegs den kleinsten Betrieben aller Gruppen des Wiener Baugewerbes zugute kommen. (Beifall).

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

Der Strassenbau, der viele Jahre hindurch so sehr vernachlässigt war, dass wir trotz fleissiger Aufwendungen in den letzten drei Jahren noch immer auf Jahre hinaus zu tun haben werden, bildet nach wie vor ein Hauptkapitel der Arbeitsbeschaffung. Leider ist der sichtbare Beginn der Strassenbauarbeiten durch das schlechte Wetter aufgehalten worden, dennoch konnten bereits die Materiallieferungen in der Höhe von 10¹/₂ Millionen S restlos vergeben werden. Da diese Beträge zum allergrössten Teile ausserhalb Wiens zur Verarbeitung gelangen, ist damit allein der eindeutige Beweis erbracht, wie sehr die Arbeitsbeschaffung der Wiener Stadtverwaltung in Wahrheit eine Angelegenheit der österreichischen Volkswirtschaft ist (Lebhafter Beifall).

Weniger abhängig vom Wetter sind die Kanalbauten, von denen bereits 30 im Gange sind. Ebenso wurden für bevorstehende Rohrlegungen der Wasserwerke Rohre, Wassermesser u. dgl. in Auftrag gegeben. Zwei Rohrlegungsarbeiten, eine in der Alserstrasse, die andere im Rosental, wurden bereits vergeben.

Das heurige Jahr wird auch die Beendigung einer Reihe der grössten und bedeutendsten - wir dürfen schon schon - bereits berühmt gewordenen Arbeiten des neuen Wien bringen: Höhenstrasse, Wiental-Strasse, Schulbau in Aspern, Schlachthausbrücke, den riesigen Wasserbehälter im Lainzer Tiergarten und Floridsdorfer Entlastungskanal. Damit wird das im Jahre 1931 verkündete Programm, das die meisten dieser Bauten beinhaltet, bis zum letzten Meter erfüllt sein (Beifall).

Das Ausklingen dieser Arbeiten, die bisher für die Art der Investitionstätigkeit des neuen Wien so charakteristisch waren, muss uns veranlassen, darüber nachzudenken, welcher Gesichtspunkt in der nächsten Zeit besondere Berücksichtigung verdient, wenn wir über die investitive Verwendung verfügbarer Mittel Entscheidungen herbeizuführen haben. Da drängt sich nun die Frage der Beschaffung von Wohnraum für die zahlungsschwächeren Schichten der Bevölkerung in den Vordergrund. Ohne Zweifel haben sich die wirtschaftlichen Umstände, die jede Bauführung, die auf Wohnraumschaffung abzielt, berücksichtigen muss, noch nicht in dem Masse verändert und werden sich auch nach menschlicher Voraussicht in absehbarer Zeit nicht in dem Masse verändern, dass durch die private Bautätigkeit allein eine Befriedigung des unabwendbaren Bedürfnisses an erschwinglichen Kleinwohnungen zu erwarten wäre. Das ist kein Vorwurf, sondern eine Feststellung. Der praktische Verwalter nun, der die Verantwortung zu tragen hat, muss sich die Frage vorlegen: Welche Wege finde ich, um dieses Bedürfnis wenigstens im dringenden und unabweisbaren Ausmasse der nächsten Zeit zu decken.

Im Juli wird ein Kongress von zwei der grössten und bedeutsamsten internationalen Vereinigungen, die sich mit dem Wohnungsproblem befassen, stattfinden. Die Hauptfrage, die auf der Tagesordnung dieses Kongresses steht, ist: Wie können für die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung moderne und gesunde Kleinwohnungen zu einem Mietzins geschaffen werden, der für diese Schichten tragbar ist? Wir sehen also, dass diese Frage keine Wiener und keine österreichische Frage allein ist, sondern auch in Ländern brennend ist, in denen es keinen Mieterschutz und keine Einschränkungen des privaten Hausbesitzes gibt. Aus Gründen der Menschlichkeit und des Gewissens drängt die Tatsache, dass es in manchen grossen Städten Europas - wohnpolitisch gesehen - noch immer Elendsquartiere gibt, die einfach menschenunwürdig und unsittlich sind. Wir wissen, dass z. B. in England ausserordentlich grosse finanzielle Anstrengungen gemacht werden, um diese Elendsquartiere mit staatlichen und kommunalen Mitteln durch gesunde Neubauten-Flach-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am _____

und Hochbauten-zu ersetzen, deren Wohnungen zu erschwinglichen Preisen den Massen der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Wenn dies also in den reichsten Ländern der Welt der Fall ist, so liegt doch offenbar ein Missverhältnis vor, das sich aus der ungleichen Spannung zwischen der kulturellen und der sozialwirtschaftlichen Entwicklung in den modernen Nationen herausgebildet hat. Die kulturelle Entwicklung ist rascher vor sich gegangen, der Aufstieg zu höherem Bewusstsein menschlicher Würde ist schneller erfolgt als die Entwicklung der Kaufkraft der gleichen Schichten. Das religiöse Gewissen und das soziale Verantwortungsbewusstsein zwingen zur Rechenschaft darüber, ob man wirklich alles getan habe, die Menschenwürde der minderbemittelten Volksgenossen so zu achten, dass sie ihr Eigenleben entfalten können

In dem grossen Umfange, wie sie in manchen Grossstädten Europas vorkommen, gibt es nun in Wien keine Elendsquartiere und hat es solche auch hier nie gegeben. Ganz fehlen sie uns auch nicht; denn auch bei uns gibt es da und dort Quartiere, die man nicht mehr als dem religiösen, dem christlichen Begriffe von Menschenwürde entsprechend bezeichnen kann. Dazu tritt folgende Erwägung. Wien ist eine alte Stadt, und wir wissen, dass es nicht nur in den ältesten Teilen der Inneren Stadt sowie auch in anderen Bezirken Häuser gibt, die ein hohes Alter aufweisen. Das durchschnittliche Lebensalter der Wohnhäuser in Wien ist seit Kriegsbeginn noch gestiegen, weil ja seit dem Beginn des Krieges bis zum Assanierungsfonds der Umbau bestehender Häuser in moderne Bauten fast unterblieben ist. In vielen überalterten Häusern entsprechen die Wohnungen den modernen Ansichten über die notwendigen Eigenschaften einer Wohnung nicht mehr. Dann gibt es viele überalterte Häuser, bei denen auch der Reparaturfonds vergeblich anklopft, weil der Eigentümer nur mehr darauf ausgeht, aus dem Haus eine Rente zu beziehen und für die Erhaltung des Hauses nicht mehr aufzuwenden, als ihm durch die Baubehörde aufgezwungen wird. Wir haben mit der Tatsache zu rechnen, dass wir alljährlich im Durchschnitt rund 400 Wohnungen, fast durchwegs billige Kleinwohnungen, durch die notwendige Demolierung einsturzgefährlich gewordener Althäuser verlieren.

Wir wissen, welche Schwierigkeiten es bedeutet, aus solchen alten Häusern die Mieter abzusiedeln, weil diese auch dann, wenn sie eine Abfertigung bekommen, sich fürchten, keine andere Wohnung zu einem Mietzins^{zu} erhalten, den sie erschwingen können. In diesen alten Häusern wohnen nämlich- das ist auch ein Zeichen des bitteren Schicksales, das seit dem Kriege wie eine furchtbare Heimsuchung über uns gekommen ist- zumeist sehr arm, zahlungsschwache Mieter, vielfach früheres Kleinbürgertum, das durch Goldentwertung und Wirtschaftskrisen seine Existenzbasis zum grossen Teil oder fast ganz verloren hat und das sich nur erhalten konnte, weil diese Wohnungen sehr billig waren. Diese Häuser waren schon vor dem Kriege sehr niedrig eingeschätzt, weil sie schon damals überaltert waren und man mit ihrem Abbruch rechnete.

Wir haben in den letzten Jahren jährlich durchschnittlich 400 solcher Wohnungen verloren. Wir haben diesen Verlust nicht auffüllen können, weil sich unsere bisherige Wohnbautätigkeit hauptsächlich nach zwei Richtungen hin ausgewirkt hat: der sozial bedingten Form der Familienasyle und der Assanierungsbauten, die wegen Aufwendung privaten Kapitals an zahlungskräftigere Mieter schichten appellieren.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt

Wien, am _____

Der Bürgermeister verweist in diesem Zusammenhang auf die Barackenquartiere in der Hasenleitengasse und in Baumgarten, die sich in städtischem Besitz befinden, ferner auf die in den sogenannten "wildon Siedlungen" verstreut vorkommenden Elendwohnungen, die einen erschütternden Eindruck auf ihn gemacht haben. Der Bürgermeister erklärt, hier müsse alles Mögliche getan werden, um Abhilfe zu bringen. Diesen Verhältnissen beizukommen ist freilich sehr schwierig, da der grösste Teil dieser "wildon Siedlungen" sich auf Privatgrund befindet. Das städtische Wohlfahrtsamt hat in meinem Auftrage nachdrücklichst eingegriffen. Dort allerdings, wo die Leute sich einfach im Wald- und Wiesengürtel niedergelassen haben, werden sie schon vom Standpunkte des Gemeinwohles aus anderswo untergebracht werden müssen. Der Wald- und Wiesengürtel ist dem Wohle der ganzen Wiener Bevölkerung gewidmet und man kann nicht zugeben, dass Einzelne den Wald- und Wiesengürtel einfach zerschlagen (Lebhafter Beifall).

Um Kleinwohnungen zu erschwinglichen Preisen für Minderbemittelte zu schaffen, schlage ich zwei grosse Aktionen vor. Zunächst soll das Bundesgesetz über die Förderung der Errichtung von Kleinwohnungshäusern ausgenützt und 13 neue Kleinwohnungshäuser mit insgesamt 600 Kleinwohnungen errichtet werden. Der Aufwand hiefür ist mit 6 Millionen S veranschlagt, nämlich 900.000 S für Grundwert, 316 Millionen S für Hypotheken ersten und zweiten Ranges und 115 Millionen S Eigenmittel der Stadt Wien. In den Wohnungen sollen Wasser, elektrisches Licht, Gas und W.C. eingeleitet, die Fussboden der Wohnräume mit hartem Bretterbelag, in anderen Räumen mit Schiffböden versehen werden. Zu jeder Wohnung wird eine Abteilung Boden und Keller gehören, ebenso wie genügend Waschküchen und Trockenräume vorgesehen sind, Zimmer und Küche sollen miteinander eine Wohnfläche von 35 Geviertmeter haben.

Der Monatszins soll so errechnet werden, dass ausser den laufenden Verwaltungs- und Betriebskosten lediglich der Enleihedienst für die erste und zweite Hypothek gesichert wird. Für das Kapital, das die Stadt Wien aufbringt, also für 40 Prozent des Wertes -wird keinerlei Verzinsung oder Amortisation berechnet. In 30 Jahren wird eine andere Generation diese Häuser schuldenfrei besitzen. Das kann natürlich kein Privater tun, wohl aber die Stadt Wien, weil es der einzige Weg ist, um für die minderbemittelten Schichten der Bevölkerung, für die ja die private Bautätigkeit leider noch immer nicht in Betracht kommt, Wohnungen zu schaffen. (Lebhafter Beifall).

Der Bürgermeister bespricht sodann den schon bekannten Umbau der städtischen Althäuser in der Mollardgasse und Mondscheingasse. Der eine Bau wird 14 Wohnungen, der andere 179 Wohnungen enthalten. Bei Erörterung des Umbaus des Barackenlagers Hasenleiten bemerkt der Bürgermeister, dass dort ungefähr 700 Familien untergebracht sind. Die neuen Wohnungen werden nicht als übliche Notwohnungsanlagen gebaut, sondern bei Einfachheit und Billigkeit werden alle diese Wohnungen die Fortschritte der Bauordnung aufweisen. Der Umbau wird derart vor sich gehen, dass zunächst neuer Wohnraum geschaffen wird, Leute umgesiedelt und dann die freigewordenen Baracken demoliert werden. Die ganze Wohnanlage Hasenleiten wird sich in 12 bis 14 Häuserblöcke gliedern, die je 36 Wohnungen enthalten werden. Die Häuser werden unterkellert sein, eine Höhe von zwei Stockwerken haben, für den Fussboden kommt Schiffböden in Verwendung. Wasser und W.C. werden im Wohnungsverschluss untergebracht sein. Ein Baublock allein wird 230.000 S kosten. Die Gesamtkosten des Umbaus mit 500 Wohnungen werden mehr als 3 Millionen S betragen. Die Mietzinse werden in dieser Wohnhausanlage naturgemäss erheblich niedriger sein als in anderen Wohnhäusern, weil ja hier das sozialfürsorgerische

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

V. Blatt

Wien, am

Moment stärker in Betracht gezogen werden muss.

Die neuen Anträge, verein mit den übrigen Aktionen des jetzigen Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Stadt Wien, bedeuten den sofortigen Beginn der Schaffung von insgesamt 23 stadteigenen Kleinwohnungshäusern mit 1.632 Wohnungen; durch Umbau von drei aufgelassenen Schulen werden 44 Wohnungen gewonnen; schliesslich sind im 21. Bezirk, Hofmangasse, sechs Einfamilienhäuser für abgesiedelte Bretteldorfer im Bau. Zusammen also werden 1.682 Wohnungen neu geschaffen, wobei selbstverständlich die in den Assanierungsbauten neu entstehenden Wohnungen nicht eingerechnet sind.

Auf Grund der Erfahrungen in den Familienasyle wird bei der neuen Anlage in Hasenleiten sofort auch für Spielplätze, Tagesheimstätten u. dgl. vorgesorgt werden, um die Kinder unter einem gesunden erzieherischen Einfluss zu bringen. Ich habe auch den Auftrag gegeben, schon jetzt für die Familienasyle und für das Lager Hasenleiten Gründe in erreichbarer Nähe ausfindig zu machen, die besonders schwer getroffenen Familien als Kleingärten zur Verfügung gestellt werden sollen, damit sie durch eigene Arbeit sich eine Erleichterung verschaffen können. Anlagen, die wie die Stadtrandsiedlungen und Barackenlager sich zu dauernden Gemeinschaften entwickelt haben, müssen auch alle Einrichtungen erhalten, die dieses Gemeinschaftsleben braucht. Das sind "Ortschaften" von ganz achtbarer Grösse, manche sozusagen kleine Städte für sich. Sie brauchen also Amtsräume. Die Siedler sollen ihre Erzeugnisse fachlich gut einlagern können, damit sie nicht gezwungen sind, die Ware allzugeschwind an den Mann zu bringen. Die städtische Fürsorge muss ständig organisiert werden. Für die Kinder sind Spielplätze usw. vorzusorgen. Von den vier Stadtrandsiedlungen fehlt bei 3 zur Zeit noch die Möglichkeit, die religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Mit einem Wort: Aus den Siedlungen und Lagern sollen wohlorganisierte "Lebenseinheiten" werden. In der nächsten Zeit schon werden in Leopoldau, Aspern und Breitenlee einfache und bescheidene, jedoch beständige Bauten errichtet werden, die genügend Raum für die allgemeine Fürsorge, Jugendfürsorge, Gesundheitsdienst, Vaterländische Front, Gottesdienst, usw. bieten werden. Leopoldau hat heute 749 Familien mit 2.827 Einwohnern, darunter 696 Kindern bis zu 14 Jahren. In Breitenlee gibt es 264 Familien mit 1.022 Einwohnern und 290 Kindern bis zu 14 Jahren und in Aspern 270 Familien mit 1.046 Einwohnern und rund 300 Kindern bis zu 14 Jahren. Um diese zahlreichen Kinder müssen wir uns ernstlich kümmern. Gelingt es, den Siedlern ein organisches Gemeinschaftsleben zu bieten, dann werden sie den Wert der Ordnung erkennen, sie werden sehen, wie die grössere Gemeinschaft, die Stadt Wien, ihre Heimat, sich um sie in herzlicher Sorge kümmert und sie nicht im Stich lässt, wenn die Siedler selbst innerseits richtig mitwirken. So werden sie treffliche und wertvolle Glieder unserer Gemeinschaft Söhne und Töchter unseres geliebten Wien werden! (Stürmischer, lebhafter Beifall).

Die Jugendfeier im Stadion.

Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, findet heuer die Jugendfeier im Stadion anlässlich des Verfassungstages am 2. Mai um 10 Uhr statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

VL Blatt

Wien, am.....

Teilweiser Umbau des Dominikanerklosters.

Die schweren wirtschaftlichen Folgen, die der Krieg, die staatlichen Umgestaltungen und die Zerstörung der Währung im Gefolge haben, äussern sich in einer uns immer wieder entgegentretenden Verarmung, wodurch viele kulturelle Einrichtungen unseres Landes in Gefahr gebracht werden. Ob es nun grosse Waldbesitze sind, die nur unzureichenden Ertrag abwerfen und von ihren Besitzern nicht mehr gehalten werden können, oder wenig produktive Besitze in den Städten, seien es Adelspaläste, Prunkvillen, Heimstätten von Künstlervereinigungen usw., immer erscheint ein Stück unserer kulturellen Einrichtungen dadurch bedroht. Hochwertige Sammlungen drohen ins Ausland abzuwandern. Wir wüssten, dass Klöster sich von ihren kostbarsten Stücken trennen mussten. Wie viele karitative Vereinigungen leiden durch unzulängliche Einnahmen in ihrer Wirksamkeit.

Und wo wird die Oeffentlichkeit nur mit Bedauern hören, dass der Konvent des Dominikaner Predigerordens, der rühmlichst mit der Lokalgeschichte Wiens verbunden ist, gleichfalls durch die Not der Zeit in Bedrängnis geraten ist und sich gezwungen sieht, den an der Dominikanerbastei an das Kloster angrenzenden, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Wohnblock Postgasse-Wollzeile-Dr. Karl Luegerplatz zu verwerten.

Wie in manchen anderen Fällen ergab sich hier die schwierige Aufgabe, die an sich gewiss berechtigten Interessen der Privateigentümer mit den ebenfalls berechtigten Anforderungen der Oeffentlichkeit bezüglich Erhaltung der alten Bestände zu vereinen.

Zunächst schien es, dass sich ein Umbau des wenn auch kunsthistorisch nicht bedeutungsvollen, so doch lokalgeschichtlich durchaus schätzenswerten Gesamtbauwerkes würde vermeiden lassen. Der Umbau des in der Postgasse gelegenen, diese Strasse äusserst einengenden alten Traktes erhielt nach eingehender Vorprüfung durch die Zentralstelle für Denkmalschutz im Bundesministerium für Unterricht, die pflichtgemäss um die Erhaltung des Altbestandes bemüht ist, die Hilfe des Wiener Assanierungsfonds zugesichert.

Die für die Erhaltung des Stadtbildes verantwortlich Stellen konnten sich aber nicht entschliessen, einem weitergehenden Umbauvorhaben ihre Zustimmung zu geben. Sowohl die Zentralstelle für Denkmalschutz als auch die Stadt Wien waren lebhaftest bemüht, einen Umbau des den Dr. Karl Luegerplatz zur Stadt abschliessenden Traktes zu vermeiden. Bürgermeister Richard Schmitz war bereit, im Interesse der Erhaltung des allen Wienern ans Herz gewachsenen alten Stadtbildes der Wiener Bürgerschaft sogar den Ankauf dieses Gebäudeteiles vorzuschlagen.

Leider zeigte sich bei fortschreitender Behandlung des Projektes, dass auch das grösste Opfer der Stadt dem Konvent nicht die Möglichkeit bieten würde, sich aus seinen finanziellen Schwierigkeiten zu befreien, ganz abgesehen davon, dass der durch die privaten Käufer beabsichtigte Umbau für die Bevölkerung Wiens die Beschaffung sehr grosser Arbeitsgelegenheiten gewährleisten und überdies in verkehrstechnischer Hinsicht wesentliche, längst notwendige Erleichterungen schaffen würde.

Unter diesen Umständen konnte der Gedanke eines Opfers der Stadt Wien nicht länger verfolgt werden und es blieb nichts anderes übrig, als dass in gemeinsamer Arbeit der Zentralstelle für Denkmalschutz und des Magistrates solche Bestimmungen für den Neubau entworfen wurden, die die Gewähr für ein würdiges, viele Anklänge an das verlorengelassene

RATHAUSKORRESPONDENZ

VII. Blatt

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

alte Stadtbild wiederbringendes neues Bauwerk bieten.

Unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Lahr fanden Besprechungen der beteiligten Aemter unter Beiziehung von Mitgliedern des Kunstbeirates der Stadt Wien statt, die sich auf bestimmte Forderungen einigten. So soll der Neubau trotz naturgemäss grösserer Höhe eine ruhige Platzwand darstellen, in einfachen Linien, aber wertvollem Material gehalten sein und in der Gestaltung seines Daches und in der Wiederherstellung des Schlosserturmes mit der Madonnenfigur am Turmhelm die Erinnerung an das alte Bild festhalten. Im Erdgeschoss wird wohl die alte Gaststätte in neuer Form wiederkehren und es ist zu gewärtigen, dass hierfür ein Laubengang mit Sitzgelegenheiten vorgelagert werden wird und dass für den verloren gehenden Baumbestand Ersatz in einer neuen Grünfläche geboten werden dürfte.

Wie in jeder Grossstadt, die im Wettbewerb mit anderen aufstrebenden Städten steht und daher in ihren Verkehrseinrichtungen nicht beliebig zurückbleiben kann, erheben sich auch in Wien Gegensätze zwischen dem Wunsch, das Alte möglichst ungeschmälert zu erhalten und doch für den immer schneller werdenden Verkehr sichere Voraussetzungen zu schaffen. So ist eine gewisse Verbesserung der Niveauverhältnisse der Wollzeile bereits aus Sicherheitsgründen für den Verkehr dringend geworden. Sie wird durch den geschilderten Umbau in greifbarer Nähe gerückt. Hand in Hand geht eine Verbesserung der Ausmündung der Postgasse in die Wollzeile. Da jedoch die Wollzeile als einzige Verkehrsader zwischen dem Hohen Markt und der Landstrasse-Hauptstrasse bei länger währendender Absperrung doch wenigstens notdürftigst durch eine Verkehrsumleitung ersetzt werden muss, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, mit dem Umbau des Wohnblockes des Dominikanerkonvents auch eine Fortführung der Bäckerstrasse zum Dr. Karl Luogersplatz zu schaffen, für die allerdings nur jene geringe Breite in Aussicht genommen ist, wie sie der schmalen Bäckerstrasse entspricht. Hingegen hat der Bürgermeister weitergehende Pläne, die, wie z. Beispiel die Ausführung der verlängerten Akademiestrasse, unerträgliche Opfer unserer Altstadt bedeutet hätten, rundweg abgelehnt.

Mit dem Beginn des Baues in der Postgasse ist schon in allernächster Zeit zu rechnen. Dabei werden geringere, dem eigentlichen Klostergebäude vorgelagerte Wohntrakte fallen, wodurch der Klosterhof zur Postgasse frei gemacht wird. So wird sich an dieser Stelle ein neues reizvolles Stadtbild ergeben.

Meldspflicht des Jahrganges 1919.

Der Magistrat teilt amtlich mit: Mit 31. März ist die dreimonatige Frist abgelaufen, innerhalb welcher die im Jahre 1919 geborenen, in Wien wohnhaften Personen, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Staatsangehörigkeit, verpflichtet waren, sich beim Besonderen Stadtamt I, Einwohnermeldestelle, wegen allfälliger Berichtigung ihres Stammblasses und Entgegennahme einer Erkennungskarte zu melden. Nur ein gerinfügiger Teil der diesem Jahrgang angehörigen Personen hat der Meldspflicht bisher nicht entsprochen. Alle Säumigen werden aufgefordert, nunmehr un-erzüglich im Besonderen Stadtamt I, Neues Rathaus, Stiege 8, Parterre, an Werktagen von 8 Uhr bis 15 Uhr, Samstag von 8 Uhr bis 13 Uhr, ihrer Meldspflicht nachzukommen und zur Vermeidung nachteiliger Folgen die allfällige seinerzeitige Verhinderung, den Termin einzuhalten, entsprechend nachzuweisen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

92

Wien, am 19. April 1937.

Ablenkung des Bahnhofrundverkehrs.

Wegen der Belastungsprobe der Markthallenbrücke wird in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der Bahnhofrundverkehr von der Invalidenstrasse über Weiskirchnerstrasse, Stubenring, Aspernbrücke, Praterstrasse zum Praterstern geführt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrrichtungen.

Freie Arztstelle .

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist an der ersten medizinischen Abteilung die Stelle eines Assistenzarztes mit Fachausbildung auf dem Gebiet der Stoffwechselkrankheiten zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hierzu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 1717/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 5. Mai bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

93

Wien, am 20. April 1937.

Neue Assanierungsbauten.

Dieser Tage bewilligte das Kuratorium des Wiener Assanierungsfonds unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz wieder drei Assanierungsbauten, von denen zwei in der verlängerten Operngasse und einer in der Neustiftgasse im 7. Bezirk errichtet werden sollen. Diese drei Bauten werden zusammen mehr als 2 Millionen Schilling kosten; sie werden durch den Fonds mit einem Betrage von rund 700.000 Schilling gefördert. Das sind ungefähr 35 Prozent des Gesamtaufwandes.

In der gleichen Sitzung genehmigte das Kuratorium die Errichtung von zwölf Familienhäusern mit einer Gesamtkostensumme von 550.000 Schilling und bewilligte für diese Bauten Fondsdarlehen im Betrage von 123.000 Schilling. Von diesen Familienhäusern kommen eines im 12. Bezirk, sieben im 13. und vier im 19. Bezirk zur Ausführung.

Schliesslich befasste sich das Kuratorium noch mit der Vorberatung eingereichter Assanierungsprojekte und beschloss deren Zuweisung an das Stadtbauamt zur näheren Ueberprüfung.

Die Josefstisch-Aktion 1936/37.

Bürgermeister Richard Schmitz und Frau veranstalteten heute nachmittag für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Aktion St. Josefstisch 1936/37 einen Empfang, an dem unter anderem Kardinal Innitzer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Frau Leopoldine Miklas, Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmanneder und die Obersenatsräte Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly teilnahmen.

Bürgermeister Schmitz hob nach Begrüßungsworten hervor, dass die Josefstisch-Aktion auch im verfloßenen Winter ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt hat und so eine wertvolle Hilfe und ein starker Trost für die Notleidenden Wiens war. "Wir dürfen nicht daran vergessen, dass unserer Generation nun einmal das Schicksal aufgebürdet ist, in grösserem Ausmasse, als es sonst nötig war, dafür zu sorgen, dass niemand hungert, weil er nicht erwerbsfähig oder arbeitslos ist. Das christliche Gewissen, das in uns allen lebend sein muss, liess den Josefstisch entstehen, der heute aus dem Fürsorgeleben unserer Stadt und insbesondere aus der Wiener Winterhilfe nicht mehr wegzu denken ist. Im Namen der Stadt Wien sage ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre aufopferungswolle Tätigkeit herzlichen Dank."

Kardinal Innitzer stellte mit Freude und Anerkennung fest, dass im Winterfeldzug 1936/37 die Josefstische täglich mehr als 30.000 Portionen an die Aermsten der Armen Wiens verteilt haben. Dieses wahrhaft christliche Werk hat also viel dazu beigetragen, Zehntausende notleidender Mitbürger vor ärgster Sorge, Verbitterung und Verzweiflung zu bewahren. Der Kardinal hob insbesondere hervor, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Josefstische nicht blos im Geiste der Humanität, sondern vor allem im Geiste der christlichen Caritas ihren Schützlingen dienen.

Mit lebhaftem Beifall begrüsst, dankte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg der Josefstisch-Aktion für die überaus wertvolle Mithilfe bei der verfloßenen Winterhilfe. "Wer immer das grosse Werk der Josefstische selbst gesehen hat, wird erkannt haben, dass die Josefstisch-Aktion in Wien eine der notwendigsten und wichtigsten Einrichtungen der Winterhilfe ist. Die Josefstisch-Aktion erfüllt den hohen Sinn der christlichen Nächstenliebe, nicht Wunden aufzureissen, sondern Brücken zu schlagen, und wir können überzeugt sein, dass viele von denen, denen Wohltaten auf diese Weise erwiesen werden, zu den besten Patrioten werden. So ist die Tätigkeit der Josefstische, wie sie unter der dankenswerten Leitung der Frau Josefine Schmitz entfaltet wird, zweifellos geradezu ein Merkmal echt österreichischen und wienerischen Wesens geworden."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 94
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 21. April 1937.

Schulschluss und Schulbeginn.

Der Stadtschulrat für Wien teilt mit:

Der letzte stundenplanmässige Unterricht findet Mittwoch, den 7. Juli, statt. Die Zeugnisverteilung erfolgt Donnerstag, den 8. Juli, nach dem Schlussgottesdienste.

Kinder, die spätestens am 15. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, sind schulpflichtig und müssen angemeldet werden. Die Anmeldungen (Einschreibungen) sind am 25., 26., 28. und 29. Mai während der Schulstunden von 10 Uhr bis 13 Uhr, am 29. Mai überdies von 15 Uhr bis 17 Uhr unabhängig von jeder Sprengelenteilung in der Kanzlei der der Wohnung zunächst gelegenen Schule vorzunehmen.

Zu den Einschreibungen sind mitzubringen der Tauf-(Geburts-)schein, bei geimpften Kindern das Impfzeugnis, ferner eine die Heimatzuständigkeit des Kindes nachweisende Urkunde.

Kinder, die sich voraussichtlich zu den genannten Einschreibeterminen nicht in Wien befinden (Landaufenthalt und dgl.), können vor diesen Terminen beim Ortsschulrate auch schriftlich gegen nachträgliche Beibringung der Dokumente angemeldet werden. Schulpflichtige Kinder, deren Einschreibung zu den genannten Terminen versäumt wurde, können gleichfalls nur beim Ortsschulrate ihres Wohnbezirkes angemeldet werden.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit einer möglichst gleichmässigen Besetzung der Klassen gilt die Einschreibung in eine Schule noch nicht als Zuweisung an diese. Ausreichend begründete Ansuchen von Eltern oder deren Stellvertretern um Zuweisung eines Kindes an eine bestimmte Schule können nur vom Ortsschulrate dann bewilligt werden, wenn die gleichmässige Klassenbesetzung dies ermöglicht.

Um die tunlichste Berücksichtigung des Wohnortes bei der Zuweisung zu ermöglichen, wird den Eltern im eigensten Interesse empfohlen, die Einschreibetermine unbedingt einzuhalten.

Gesuche um Altersnachsicht für solche Kinder, die das 6. Lebensjahr erst in der Zeit zwischen dem 16. September 1937 und dem 15. Jänner 1938 vollenden, sind vom Tage der Verlautbarung dieses Erlasses bis längstens Samstag, den 29. Mai, beim Ortsschulrate (bezw. für Privatschulen in der Kanzlei des zuständigen Bezirksschulinspektors) einzubringen. Später einlangende Gesuche können nur bei Nachweis stichhaltiger Gründe für die Nichteinhaltung des Termines in Behandlung genommen werden.

Die Einschreibung jener Kinder, die eine öffentliche Volksschule in Wien nicht besucht haben, in eine öffentliche Hauptschule hat Donnerstag, den 9. September, zwischen 8 Uhr und 11 Uhr beim Ortsschulrate zu erfolgen. Die Anmeldungen für die Einjährigen Lehrkurse finden am 1., 2. und 3. Juli und am 11. und 13. September in den Kanzleien der Hauptschulen mit Einjährigen Lehrkursen ebenfalls in der Zeit von 8 Uhr bis 11 Uhr statt.

Gesuche der Eltern um Befreiung ihres Kindes vom Unterrichte in einzelnen Gegenständen, sind bei der Schulleitung, solche um Befreiung vom Gesamtunterricht (wegen eines geistigen oder schweren körperlichen Gebrechens) bei der Schulleitung oder in der Kanzlei des Ortsschulrates an den Tagen der Einschreibung einzubringen.

Von Samstag, den 11. September, an können die Eltern, deren Kinder beim Ortsschulrate eingeschrieben worden sind, in der Kanzlei des Ortsschulrates, von Montag, den 13. September, an auch in der der Wohnung zunächst gelegenen Schule in der Zeit von 9 Uhr bis 13 Uhr erfragen, welcher Schule ihr Kind zugewiesen wurde.

Donnerstag, den 16. September, haben sich alle Schulkinder nach dem Schulgottesdienste zur Einteilung in die Klassen und zur Empfangnahme der Lernmittel in ihren Schulen einzufinden. Freitag, den 17. September, beginnt um 8 Uhr der regelmässige Unterricht. Die Einjährigen Lehrkurse beginnen den Unterricht am selben Tage und zur selben Stunde.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

95

Wien, am 22. April 1937.

Die Teilnehmer am Hoteliertkongress auf dem Kahlenberg.

Die aus vierzig Ländern hier zum Internationalen Hoteliertkongress zusammengekommenen Hotelbesitzer waren heute mittag Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg, wo sich zu ihrem Empfange Bürgermeister Richard Schmitz, Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiesmaseder, die Obersenatsräte David, Dr. Fenzl, Hornek, Präsidialvorstand Jiresch und Dr. Maly, Senatsrat Dr. Leppg, Ministerialrat Hofrat Dr. Formanek vom Handelsministerium, Innungsmeister-Stellvertreter Vizepräsident Nedomansky und der Präsident des Wiener Festausschusses Kommerzialrat Scheiflinger eingefunden hatten.

Bürgermeister Schmitz hob in seiner, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochenen Begrüßungsansprache die volkswirtschaftliche und insbesondere zwischenstaatliche Bedeutung der Hotellerie hervor, die ihr als Trägerin des internationalen Fremdenverkehrs zukommt. "Auch in Oesterreich", sagte der Bürgermeister, "ist der Fremdenverkehr nicht nur eine der wichtigsten Einnahmequellen der Volkswirtschaft, sondern auch die Plattform dafür, dass sich Völker und Menschen einander kennen und verstehen lernen. Wie jedes andre Land, das seiner Eigenart treu bleibt, sind auch wir in der Lage, dem Fremden Schönes und Anziehendes zu bieten. Nach einem Kriege zur Verteidigung eines grossen ruhmvollen Reiches von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht ist unser Vaterland Oesterreich heute ein kleines und armes Land geworden. Wir Oesterreich^{er} aber hängen mit ^{unvermindertor} Liebe an unserem Vaterland, wir sind voll Stolz auf seine grosse Vergangenheit und wir sind erfüllt vom Glauben an die Zukunft unseres unabhängigen und freien Staates. Wie die Teilnehmer dieses grossen zwischenstaatlichen Kongresses geleitet sind vom Willen zur Verständigung über die Völker, Staaten und Volkswirtschaften, so ist Oesterreich, das auch das Herz von Europa genannt wird, beherrscht von den grossen und schönen Idee, dass nicht Hass und Gewalt die Welt regieren sollen, sondern der Wille zu Verständigung und Freundschaft!"

Im Namen der Kongressteilnehmer dankte Präsident Burkard-Spillmann (Schweiz) für die gastliche Aufnahme in Wien und brachte einen Trinkspruch auf Wien und seinen Bürgermeister aus, in dem er unter anderem sagte: "Neben vielem Alten und Herrlichen haben wir hier zahlreiche grosszügige Neubauten gesehen, die uns beweisen, dass die österreichische Bundeshauptstadt sich ihres Ranges und ihrer Aufgabe als Weltstadt bewusst ist. Die Schönheit der Stadt, die Herzlichkeit und die Aufgeschlossenheit ihrer Bevölkerung sind für jeden Fremden von bleibenden Eindruck; Wien ist aus dem internationalen Fremdenverkehr nicht mehr wegzudenken".

Verlängerung der Einreichfrist für Hausreparaturzuschüsse.

Das Kuratorium des Wiener Hausreparaturfonds hat mit Rücksicht darauf, dass die heurige Bausaison wegen der schlechten Witterungsverhältnisse sehr spät einsetzt, die Einreichfrist für Ansuchen um Zuschüsse für Instandsetzungs- und Verbesserungsarbeiten an privaten Wohnhäusern bis 15. Mai verlängert.

In der letzten Sitzung des Kuratoriums wurden unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Dr. Kresse wieder 180 Ansuchen mit einem Bauaufwand von 620.000 Schilling genehmigt. Die bewilligten Fondszuschüsse betragen 76.000 Schilling.

Japanische Studiengesellschaft in Wien.

Unter Führung des Studienrates Dr. Alt besuchte heute eine japanische Studiengesellschaft, die seit gestern in Wien weilt, die Sammlungen und Festräume des Rathauses. Die Gäste wurden von Direktor Dr. Katann begrüsst und durch das Historische Museum der Stadt Wien geführt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

96

Wien, am 23. April 1937.

Umbau der Triesterstrasse.

In der Wientalstrasse, die heuer noch zur Vollendung gelangt, wird Wien in Kürze eine ausgezeichnete, für den neuzeitlichen Kraftwagenverkehr geeignete Ausfallstrasse besitzen, die den starken, westwärts gerichteten Verkehr unabhängig von den Behinderungen der an Engpässen reichen Linzerstrasse in die Stadt hereinführen wird. In der gleichen Weise, wie dies beim Bau der Wientalstrasse der Fall ist, hat Bürgermeister Richard Schmitz aber auch Auftrag gegeben, die südlich wichtigste Ausfallstrasse Wiens, die Triesterstrasse, in einen, den neuzeitlichen Bedürfnissen gerechtwerdenden Zustand zu versetzen. Das Stadtbauamt hat soeben die erste grosse Teilstrecke dieses Strassenumbaus zwischen dem Mattleinsdorferplatz und der Inzersdorferstrasse mit einem Kostenaufwand von 560.000 Schilling zur Vergebung vorgeschlagen.

Während die Fahrbahn der Triesterstrasse, die, als sie noch im Eigentum des Bundes stand, vor einigen Jahren neu gepflastert wurde, aber nur in der unzulänglichen Breite von 10'5 Meter, soll sie nunmehr auf 17 Meter verbreitert werden. Es kommt ein hochwertiges Granitpflaster mit Asphaltfugenverguss auf Betonunterlage zur Ausführung. Zugleich werden auch zwei Radfahrwege angelegt, so dass damit die Voraussetzungen für einen gesicherten Kraftwagen- und Radfahrverkehr gegeben sind.

Unter einem hat der Bürgermeister auch noch zwei andere Strassenbauten genehmigt, und zwar Am Fasangarten im 12. Bezirk und in der Rosenhügelstrasse, mit einem Aufwand von zusammen 70.000 Schilling.

Diese Woche kamen abermals zwei Kanalbauten zur Vergebung, und zwar im 13. Bezirk am Turgenjew-Weg und in der Gogolgasse, ferner auf dem zur Parzellierung gelangenden Gelände der Terra A.G. in der Billrothstrasse.

Frühjahrsparade und Strassenbahnverkehr.

Anlässlich der Frühjahrsparade am kommenden Sonntag wird der Strassenbahnverkehr auf dem Ring und Kai (ab Schwedenplatz) von 8 Uhr an eingestellt. Gleichzeitig wird der Strassenbahnverkehr zwischen Schottengasse und Schwarzenbergplatz von der Ringstrasse auf die Lastenstrasse überleitet. Von 10 Uhr 30 Minuten an wird auch der Verkehr auf der Ringstrasse zwischen Schwarzenbergplatz und Aspernplatz auf die Lastenstrasse abgelenkt. Die Linien F, J und L werden als Durchgangslinien zeitgerecht abgebrochen und als Pendellinien von den Endstellen bis Ring und Kai geführt. Die Ablenkungen gelten für beide Fahrtrichtungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 97
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 24. April 1937.

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

In der kommenden Woche werden von Montag bis einschliesslich Freitag in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für Mai ausgegeben. Für die von der Bundesregierung eingeleitete Wohlfahrtsmilch-Aktion, die während der letzten Monate als eine Aktion der Wiener Winterhilfe geführt wurde und in die ein erweiterter Personenkreis einbezogen werden konnte, werden vom 1. Mai an neue Richtlinien festgesetzt, um in erster Linie Familien mit Kindern den verbilligten Milchbezug zu ermöglichen. Eine Einschränkung des vorgesehenen Milchquantums erfolgt hiedurch nicht, sondern es tritt lediglich eine Änderung des anspruchsberechtigten Personenkreises dahingehend ein, dass vom 1. Mai an sich um den Bezug der Wohlfahrtsmilch nur die Besitzer eines Fürsorgebuches der Bewerbergruppen A und B bewerben können, die für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Milchbezugs-Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteidienststunden einzufinden: A bis D am 26., E bis H am 27., I bis M am 28., N bis Sch am 29. und St bis Z am 30. April. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosen-Nachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenaachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Stelle eines Vorstandes des Röntgeninstitutes zu besetzen. Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige fachärztliche Ausbildung. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 1751/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 15. Mai bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

Strassenbahnlinie 24.

Die Strassenbahnlinie 24 verkehrt wegen Gleisarbeiten in der Wagramerstrasse und Schüttaustrasse von Montag bis einschliesslich Donnerstag nur in der Schüttaustrasse zwischen Kaisermühlen und Wagramer Strasse. Die Fahrgäste müssen bei der Wagramer Strasse zu und von den Zügen der Linien 16 und 25 umsteigen.

Haushaltungsschule der Stadt Wien.

An der Haushaltungsschule der Stadt Wien, 6., Brückengasse 3, beginnt am 4. Mai ein neuer Servier-Abendkurs. Anmeldungen in der Schulkanzlei, Fernruf B 25-4-19.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Goldene Hochzeit.

Bürgermeister Richard Schmitz hat Freitag nachmittag das goldene Hochzeits-Jubelpaar, Fürst Alois und Fürstin Johanna Schönburg-Hartenstein, 4., Rainergasse 11, besucht, die herkömmlichen Ehrengeschenke der Stadt Wien überreicht und die herzlichen Glückwünsche der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung dem Jubelpaar ausgesprochen.

Elly Beinhorn bei Bürgermeister Schmitz.

Die berühmte deutsche Fliegerin Elly Beinhorn und ihr Gatte Bernd Rosemeyer statteten heute Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus einen Besuch ab.

Eine wichtige Tagung des Oesterreichischen Städtebundes.

Am 5. Mai findet im Sitzungssaal der Wiener Bürgerschaft unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz eine grosse und wichtige Tagung des Bundes Oesterreichischer Städte und Grossgemeinden statt, bei der der Bürgermeister von Graz Hans Schmid über den kommenden Finanzausgleich und die Forderungen der Gemeinden referieren wird.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 98
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. April 1937.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Februar 1937.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen heuer im Februar in Wien 798 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 393 Knaben und 405 Mädchen, 629 eheliche und 169 uneheliche Kinder. Ausserdem gab es im Berichtsmonate in Wien 27 Totgeburten.

Von der Wiener Wohnbevölkerung starben im Februar 2.439 Personen, und zwar 1.201 männlichen und 1.238 weiblichen Geschlechtes. Als hauptsächlichste Todesursachen wurden in 484 Fällen Herzkrankheiten, in 468 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane, in 306 Fällen Krebs sowie andere bösartige Geschwüre und in 185 Fällen Tuberkulose angegeben. 88 Personen verübten im Berichtsmonate Selbstmord, während 35 Personen bei Unfällen getötet wurden. Von den Selbstmördern waren 48 Männer und 40 Frauen.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im vergangenen Februar von der Wiener Wohnbevölkerung 74 Säuglinge, davon 46 im ersten Lebensmonate starben.

Der Geburtenabgang ist gegenüber Februar 1936 um 470 und gegenüber Jänner 1937 um 67 auf 1.641 im Berichtsmonate gestiegen.

Die Statistik meldet ferner 894 Eheschliessungen der Wohnbevölkerung im Februar.

Ablenkung der Autobuslinie 20.

Wegen Strassenbauarbeiten muss die Autobuslinie 20 bis auf weiteres von der Billrothstrasse über Chimanistrasse und Cottagegasse geführt werden. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

Änderung der Nummer der Rathaustelefonzentrale.

Die Telegraphendirektion beabsichtigt, aus technischen Gründen die 15stellige Serie A 23-500 der Fernsprechnummer des Rathauses stufenweise auf die Serie A 28-500 umzuschalten, so zwar, dass etwa mit Beginn des nächsten Jahres zum Anruf des Rathauses nur die Serie A 28-500 zur Verfügung stehen wird. Es wird daher empfohlen, zum Anrufen des Rathauses schon in der nächsten Zeit die Serie A 28-500 zu bevorzugen.

Neue Wiener Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind in Altmannsdorf drei bisher unbenannte Verkehrsflächen "An den Eisteichen", "An den Froschlacken" und "Bartschweg" benannt worden. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "An den Froschlacken, alter Riedname" und "Gregor M. Bartsch (1837-1918), Lehrer, Meidlinger Heimatsforscher."

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

99

Wien, am 27. April 1937.

Die Lebensmittelgeschäfte und Friseure am 2. Mai.

Das heute ausgegebene 6. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält das Stadtgesetz vom 16. d. M. betreffend die Abänderung des Wiener Strassenpolizeigesetzes 1935 und die Verordnung des Bürgermeisters vom 20. d. M. betreffend die Arbeit im Gewerbe des Kleinhandels mit Lebensmitteln, im Kleinverschleisse der Lebensmittelherzeugungsgewerbe sowie im Gewerbe der Friseure, Raseure und Perückenmacher am Sonntag, den 2. Mai 1937.

Nach dieser Verordnung ist am kommenden Sonntag/im Gewerbe des Kleinhandels mit Lebensmitteln, im Kleinverschleisse der Lebensmittelherzeugungsgewerbe sowie im Gewerbe der Friseure, Raseure und Perückenmacher von 8 Uhr vormittags bis 11 Uhr vormittags gestattet. Die Bestimmungen des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag werden durch diese Verordnung nicht berührt und sind strengstens einzuhalten. Uebertretungen der Verordnung sind nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung strafbar. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Allgemeine Häuserbeflaggung am 1. und 2. Mai.

Bürgermeister Richard Schmitz richtet an alle Hauseigentümer Wiens folgenden Aufruf:

Der Tag des neuen Oesterreich wird in diesem Jahre besonders festlich begangen werden. Am 1. Mai 1. J. huldigt die Vaterländische Front Wiens dem Vaterlande und seinem Führer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, und am 2. Mai versammelt sich die Wiener Jugend zu einer vaterländischen Feier im Stadion. Der festliche Charakter dieser Veranstaltungen soll auch durch eine allgemeine Beflaggung der Häuser Wiens zum Ausdruck gebracht werden. Als Bürgermeister und Landesführer der Vaterländischen Front Wien richte ich daher an alle Hauseigentümer das Ersuchen, am 1. und 2. Mai 1937 ihre Häuser zu beflaggen.

Die städtischen Bäder am Staatsfeiertag geschlossen.

Da am 1. Mai (Staatsfeiertag) die Wiener städtischen Bäder geschlossen bleiben, werden am Vortage, Freitag, den 30. d., die städtischen Brause-, Dampf- und Wannenbäder bereits um 7 Uhr früh in Betrieb genommen.

Freie Arztstelle.

Im Entbindungsheim der Stadt Wien ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 S und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 S. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 S, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 1301/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 15. Mai bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

Thermalbad Vöslau.

Das Thermalbad Vöslau wird für die heurige Badesaison am 1. Mai eröffnet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 100
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. April 1937

Wir bitten um nochmalige Veröffentlichung des Aufrufes des Herrn Bürgermeisters zur Häuserbeflaggung am 1. und 2. Mai!

Allgemeine Häuserbeflaggung am 1. und 2. Mai.

Der Tag des neuen Oesterreich wird in diesem Jahre besonders festlich begangen werden. Am 1. Mai 1. J. huldigt die Vaterländische Front Wiens dem Vaterlande und seinem Führer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, und am 2. Mai versammelt sich die Wiener Jugend zu einer vaterländischen Feier im Stadion. Der festliche Charakter dieser Veranstaltungen soll auch durch eine allgemeine Beflaggung der Häuser Wiens zum Ausdruck gebracht werden. Als Bürgermeister und Landesführer der Vaterländischen Front Wien richte ich daher an alle Hauseigentümer das Ersuchen, am 1. und 2. Mai 1937 ihre Häuser zu beflaggen.

Die Wiener städtischen Bäder jubilieren.

Die Wiener städtischen Bäder begehen heuer ein dreifaches Jubiläum: 50 Jahre Volksbrausebäder, 30 Jahre Gänsehäufel und 20 Jahre Kinderfreibäder.

Im Jahre 1887 wurde in der Monascheingasse das erste Volksbrausebad Wiens eröffnet. Diese Badeart mit den von einander getrennten Brause- und Umkleideräumen gelangte damals zum erstenmal in Europa zur Ausführung. Als ausgesprochene Wiener Badetype ist die Einrichtung des Volksbrausebades mit dem niedrigen Preis von 18 Groschen ganz besonders für Massenbetriebe geeignet; sie ist auch überaus hygienisch, da dem Körper nur reines Wasser zugeführt wird und das schmutzige Wasser sofort abfließt.

Wie auf der kommenden Hygieneausstellung in Wien zu ersehen sein wird, waren die derzeit bestehenden 21 städtischen Volksbrausebäder im Vorjahre von nicht weniger als 6,028.000 Personen besucht. Im Jahre 1888, also im ersten Jahre nach der Eröffnung des ersten Volksbrausebades, betrug der Badebesuch bloss 78.000 Personen.

Im August 1907 erfolgte die Eröffnung des Strandbades Gänsehäufel, das mit seinen natürlichen Behelfen, Wasser, Sand, Luft und Sonne, alsbald auf der ganzen Welt zur Berühmtheit wurde. Die in verschiedenen Städten des Auslandes errichteten Nachahmungen geben das beste Zeugnis von der Mustergültigkeit dieses mit Recht so beliebten Donaustrandbades.

Das erste Kinderfreibad in Wien wurde im Jahre 1917 in einem Staubecken des Wienflusses errichtet. Auf Anordnung des Bürgermeisters wird heuer ein neues Kinderfreibad, und zwar am Wienerberg gebaut, das voraussichtlich in der zweiten Hälfte Juni eröffnet werden wird. Mit dieser neuen Badeanlage wird die Stadt Wien insgesamt 23 Kinderfreibäder besitzen.

Exsultan Abdul Medjid II. in Wien.

Exsultan Kalif Abdul Medjid II stattete Montag mit seiner Tochter, der Prinzessin von Berar, Kronprinzessin von Hyderabad, dem Rathaus einen Besuch ab. Die Gäste wurden von Präsidialvorstand Obersenatsrat Jirosch begrüßt und hernach von Senatsrat Dr. Asperger durch die städtischen Sammlungen, Festräume und Sitzungssäle geführt.

Die Grossmarkthalle am 1. und 2. Mai geschlossen.

Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit, dass die Grossmarkthalle, und zwar beide Abteilungen, am 1. und 2. Mai geschlossen bleiben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

101

II. Ausgabe

Wien. am 28. April 1937.

Festbeleuchtung des Rathauses am 30. April und am 1. Mai.

Bürgermeister Richard Schmitz hat angeordnet, dass das Rathaus anlässlich des musikalischen Zapfenstreiches der Garnison Wien am 30. April von 20 Uhr 30 bis 21 Uhr 30, ferher anlässlich des Staatsfeiertages am 1. Mai von 21 Uhr bis 22 Uhr beleuchtet wird.

Zum Schwimmstädtekampf Prag-Wien.

In Vertretung des Bürgermeisters empfing heute Vizebürgermeister Major a. D. Lahr die zum Studenten-Schwimmwettkampf Prag-Wien hier eingetroffenen Studenten der Prager Deutschen Hochschülerschaft. Für die Häste dankte Professor Bernhauer (Prag) für die freundliche Aufnahme.

Das Historische Museum am 1. Mai geschlossen.

Die Direktion der Städtischen Sammlungen teilt mit, dass das Historische Museum der Stadt Wien am 1. Mai (Staatsfeiertag) geschlossen bleibt.

Ausnahmsweise Gültigkeit der Wochenkarten am 1. Mai.

Am 1. Mai (Staatsfeiertag) gelten anlässlich der Kundgebung der Vaterländischen Front Wien die Straßenbahn-Wochenkarten ausnahmsweise wie an Samstagen, also zur Hinfahrt bis 8 Uhr und zur Rückfahrt von 11 Uhr an. Die Rückfahrt kann ohne Rücksicht auf die sonst gewählte Fahrroute auch von der Ringstrasse weg zur Erreichung des Früheinsteigeortes angetreten werden.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 22 Filme, darunter 6 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt. Auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates erhielten mit **zwei Ausnahmen** alle die Vorführungsbewilligung. Zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, wurden 11 Filme zugelassen, darunter der Grossfilm "Sonnenmädchen".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

102

Wien, am 29. April 1937.

Wir bitten um nochmalige Veröffentlichung des Aufrufes des Herrn Bürgermeisters zur Häuserbeflaggung am 1. und 2. Mai!

Allgemeine Häuserbeflaggung am 1. und 2. Mai.

Der Tag des neuen Oesterreich wird in diesem Jahre besonders festlich begangen werden. Am 1. Mai huldigt die Vaterländische Front Wien dem Vaterlande und seinem Führer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, und am 2. Mai versammelt sich die Wiener Jugend zu einer vaterländischen Feier im Stadion. Der festliche Charakter dieser Veranstaltungen soll auch durch eine allgemeine Beflaggung der Häuser Wiens zum Ausdruck gebracht werden. Als Bürgermeister und Landesführer der Vaterländischen Front Wien richte ich daher an alle Hauseigentümer das Ersuchen, am 1. und 2. Mai 1937 ihre Häuser zu beflaggen.

Die Stadt Wien auf der Pariser Weltausstellung.

Auf der Pariser Weltausstellung 1937 wird selbstverständlich auch die Stadt Wien vertreten sein. Die österreichische Bundeshauptstadt wird in einem eigenen Repräsentationsraum die vielfältigen Aufbau- und Ausgestaltungsarbeiten der letzten drei Jahre zeigen.

Der in Edelholz ausgeführte Repräsentationsraum, den ein in die Glasdecke eingebautes Wappen der Stadt Wien und eine in die Wand eingefügte Grossintarsia "Die Musik", der Wien nicht zuletzt seine Weltgeltung verdankt, zieren werden, wird von einem zwei Wände füllenden, 52 Geviertmeter grossen und 30 Einzeldarstellungen umfassenden, ebenfalls auf Edelholz ausgeführten Wandgemälde beherrscht werden, das in bunten Beispielen Kunst und Technik im Dienste des neuzeitigen Aufbaues der Stadt Wien veranschaulichen wird.

Die eine Wand zeigt das Wienerwaldpanorama und den dazugehörigen Teil des Wald- und Wiesengürtels, der von der Wiener Höhenstrasse gekrönt wird, während die zweite Wand die Alpenlandschaft des Quellengebietes des Wiener Hochquellenwassers mit der Rax, dem Hochschwab und dem Schneeberg lebendig werden lässt. Die künstlerischen und technischen Leistungen bei Erschliessung von Grünflächen zeigen Bilder des nach neuzeitigen Grundsätzen ausgestatteten Kahlenbergrestaurants, seines Wandschmuckes, des Gedenksteines auf dem Kahlenberg, der Wegsäule des St. Engelbert auf der Höhenstrasse und der Grünflächenplan selbst. Ueber die Technik der Wasserversorgung gibt das Bild des Wasserversorgungsplanes Aufschluss; Wien als Bäderstadt zeigt das Bild des modernen Strandbades "Gänsehäufel". Der Kunst und Technik wird ferner nicht nur bei Neubauten von Schulen (je ein Bild der neuen Schulen in der Veitingergasse und in der Leopoldau), bei Kirchenbauten (Bilder der Christ-Königskirche und der St. Jakobskirche) Gelegenheit zur Entfaltung geboten, sondern die Stadtverwaltung stellt Kunst und Technik auch in den Dienst der Erhaltung ehrwürdigen Kunstgutes durch Restaurierung von Kirchen (je ein Bild der Votivkirche, der St. Othmalkirche und der Kirche Maria vom Siege) und in den Dienst der städtebaulichen Massnahmen zur Freilegung von Baudenkmalern (Bild der Kirche Maria am Gestade nach der Freilegung).

Kunst und Technik schaffen auch an der Neugestaltung des Stadtbildes durch Umbau verkehrshindernder Althäuser mit Hilfe des Wiener Assanierungsfonds mit, dessen Auswirkungen durch neun Bilder von verschiedenen Assanierungsbauten veranschaulicht werden. Ein Beispiel der grosszügigen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVIER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Verkehrverbesserungen durch umfassende Neugestaltung der Strassen und durch Strassenneubauten zeigt schliesslich das Bild von der Wiental-Autostrasse.

Kunst und Technik stehen aber auch im Dienste der grosszügigen Fürsorgetätigkeit der Stadtverwaltung, die vor allem dem Schutze der Familie als der Keimzelle der Gemeinschaft dient. Bilder der Familienasyle St. Josef, St. Anna und St. Brigitta lassen die omsigen Bemühungen erkennen, wie für bedürftige, kinderreiche Familien ein Obdach geschaffen und damit der Familienbestand gesichert wird. Drei Bilder moderner Familienhausbauten geben Zeugnis von der **Förderung** des Baues von Eigenheimen.

Das Wandgemälde soll dem Beschauer die Vielfalt der Bemühungen der im Geiste des neuen berufsständischen Aufbaues tätigen Stadtverwaltung um das Wohl der Mitbürger in Beispielen vor Augen führen und in ihm, dem auch die anderen, gewiss nicht kleineren Aufgaben der Verwaltung auf dem Gebiete der Organisation, des Finanzwesens, des Wohlfahrtswesens, der wirtschaftlichen Betriebe, des Ernährungswesens und des Schulwesens vorgeführt werden, das Verständnis für die gewaltige Symphonie vereinter Bemühungen um die Beschaffung von Arbeit und Brot, um die Fürsorge für bedürftige Mitmenschen, um die geistige und körperliche Ertüchtigung des Volkes, kurz um das Wohl der Gemeinschaft wecken.

Der Repräsentationsraum der Stadt Wien, dessen Ausführung gleichzeitig auch die Leistungsfähigkeit des Wiener Kunstgewerbes zeigen soll, wurde unter fachlicher Mitberatung durch Senatsrat Ing. Arch. Josef Bittner nach den Plänen des Stadtbaurates Architekt Gottlieb Michael ausgestaltet. Das Wandgemälde ist eine gemeinsame Arbeit des akad. Malers Max Frey und des Architekten Hubert Matuschek, der Entwurf für die Grossintarsia "Die Musik" ist das Werk des akad. Malers Leopold Schmid; die Ausführung besorgte Emil Sahliger. Das Wappen der Stadt Wien wurde von der Firma Rudolf Leutgeb nach dem Entwurf des akad. Malers Herbert Dimmel ausgeführt. Die Bespannung der Sitzbank und der Hocker wurde von der Wiener Gobolin-Manufaktur hergestellt. Die gesamten Tischlerarbeiten führte die Firma Anton Pospischil aus.

Strassenbahnfahrpreis am 1. Mai.

Am 1. Mai (Staatsfeiertag) gilt auf der Strassenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine sowie der Kleinzonen- und Kurzstreckentarif haben daher keine Gültigkeit. Hingegen gelten die Sonn- und Feiertags-Fahrtscheine zu 64 Groschen und die kombinierten Sonn- und Feiertags- und Rückfahrtscheine für die Strassenbahn und Bundesbahn. Mit den letztgenannten Fahrtscheinen ist die Rückfahrt nur am Tage der Ausgabe erlaubt und nicht erst am zweiten Tage.

Gültigkeit der Wochenkarten.

Anlässlich der Kundgebung der Vaterländischen Front Wien gelten die Strassenbahn-Wochenkarten am Staatsfeiertag ausnahmsweise wie an Samstagen, also zur Hinfahrt bis 8 Uhr und zur Rückfahrt von 11 Uhr an. Die Rückfahrt kann ohne Rücksicht auf die sonst gewählte Fahrtroute auch von der Ringstrasse weg zur Erreichung des **Früheinstiegsortes** angetreten werden.

Innerstädtischer Autobusverkehr eingestellt.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist am Staatsfeiertag eingestellt. Betrieben werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof von 12 Uhr 30 bis 15 Uhr 30 und die Sonntagslinie Hietzing-Stefansplatz-Praterstern von 14 Uhr bis 19 Uhr 30.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVIER FRIEDRICH

103

II. Ausgabe

Wien, am 29. April 1937

Freigabe der Hauptallee für Benzinkraftfahrzeuge am 2. Mai.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee anlässlich der vaterländischen Kundgebung der Wiener Schuljugend im Stadion am Sonntag von 6 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 in der Strecke Praterstern-Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge und Autobus-Sonderwagen der städtischen Strassenbahnen mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und sonstigen Gesellschaftswagen freigegeben.

.....

Die Friedhöfe am 1. Mai geschlossen.

Am Staatsfeiertag bleiben sämtliche Wiener Friedhöfe geschlossen.

.....

20 Jahre Uhrenmuseum der Stadt Wien.

Das Uhrenmuseum der Stadt Wien feiert am 4. Mai seinen zwanzigjährigen Bestand. Aus diesem Anlasse hielt heute der Direktor des Museums Rudolf Kaftan im Kleinen Saal des Rathauses vor geladenen Gästen einen Lichtbildervortrag und gab einen Rechenschaftsbericht über die in den zwanzig Jahren geleistete Arbeit sowie über die vielen verschiedenartigen, interessanten und kostbaren Uhren des Museums.

Das Uhrenmuseum ist aus der Uhren-Sammlung des Vortragenden hervorgegangen, die von einer Schätzungskommission zu Beginn des Jahres 1917 mit 200.000 Schilling bewertet worden und in einem Leihbodenraum eines Döblinger-Hauses untergebracht war. Die Sammlung wurde im gleichen Jahre unter Bürgermeister Dr. Weiskirchner von der Gemeinde übernommen und als Uhren-Museum der Stadt Wien im Hause Schulhof 2 untergebracht, wo es sich heute noch befindet.

Im Laufe der Jahre hat das Uhren-Museum viele wertvolle Bereicherungen erfahren, unter anderem die Sammlungen Ebner-Eschenbach, Leiner und Nicolaus, so dass heute das überaus sehenswerte Museum bereits drei Stockwerke einnimmt. Es zählt bis heute nicht weniger als 43.866 Besucher aus aller Herren Länder und gehört mit in die erste Reihe der interessantesten und lehrreichsten Schenswürdigkeiten der österreichischen Bundeshauptstadt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

104

Wien. am 30. April 1937.

Wiener Hausreparaturfonds.

In der dieswöchigen Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Hausreparaturfonds wurden unter dem Vorsitze des Vizebürgermeister Dr. Kresse 139 Ansuchen genehmigt und hiefür Fondszuschüsse im Betrage von 58.000 Schilling bewilligt. Die Gesamtkosten der Arbeiten betragen nicht weniger als 450.000 Schilling.

Neue Strassennamen.

Mit Genehmigung des Bürgermeisters sind zwei bisher unbenannte Verkehrsflächen "Schatzlsteig" und "Grossbauerstrasse" benannt worden. Der Schatzlsteig führt von der Sieveringer Strasse bei der Endstation der Strassenbahnlinie 39 zur Bellevuestrasse; die Grossbauerstrasse ist in Gross-Jedlersdorf und verbindet als Parallelstrasse zur Kravogelgasse die Brünner Strasse mit der Ruthnergasse. Die Erläuterungstafeln werden folgende Aufschriften tragen: "Dr. Josef Schatzl (1862-1936), ortsboliebter Arzt" und "Franz Grossbauer E.v. Waldstät (1813-1887), Professor an der Forstakademie zu Mariabrunn".

Geänderte Abfahrtszeiten auf der Nachtautobuslinie F.

Von kommenden Montag an gelten auf der Nachtautobuslinie F für die Fahrt von Floridsdorf zum Stefansplatz in Abänderung der bisherigen Abfahrtszeiten ab Floridsdorf Am Spitz folgende neue Abfahrtszeiten: 0 Uhr 30, 0 Uhr 50, 1 Uhr 10, 1 Uhr 30, 1 Uhr 50, 2 Uhr 10 und 2 Uhr 35. Die Abfahrtszeiten ab Stefansplatz sind unverändert. An Samstagen und Sonntagen wird der Verkehr auf dieser Linie wie bisher verstärkt.
